

# Neueste Nachrichten

Gesetzeste und verbreitetste Tageszeitung der kgl. Haupt- und Residenzstadt Dresden und der Vororte.  
Unparteiische, unabhängige Zeitung für Jedermann.

**Anzeigen-Preis:**  
Die einseitige Zeile 20 Pf.,  
im Reclametheil 50 Pf.  
Haupt-Geschäftsstelle: Wilsdrufferstraße 49.  
Fernsprecher: Amt I. Nr. 3897.  
Für Rücksendung nicht bestellter Manuscripte  
übernimmt die Redaktion keine Verbindlichkeit.

**Bezugs-Preis:**  
Durch die Post vierteljährlich **Mk. 1,50**,  
mit „Dresdner Fliegende Blätter“ **Mk. 1,90**,  
für Dresden u. Vororte monatlich **50 Pf.**,  
mit Wochblatt **60 Pf.**  
Für Ost- u. West-Deutschl. **Mk. 1,80** resp. **1,60**  
Deutsche Preisliste: Nr. 4915, Oester. 2380.

<b>BERLIN S.W. Breslau HAMBURG Köln LEIPZIG München</b>	<b>PATENTE</b>	<b>Energische Vertretung in Patent-Streitsachen.</b>	<b>Dr. J. Schanz &amp; Co.</b>	<b>DRESDEN, Seestraße 5.</b>
---	----------------	--	--------------------------------	----------------------------------

Die heutige Nummer enthält 10 Seiten.

## Die Börsenreform-Vorlage im Reichstage.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 10. Januar: Seitdem, daß oft gerade diejenigen Reichstags-Vorlagen, von denen Monate lang fast täglich in der Presse die Rede gewesen ist, über die ein hitziger Meinungsstreit in zahlreichen Berathungen stattgefunden hat, — daß diese Vorlagen einem offenkundig geringen Interesse begegnen, sobald sie auf der parlamentarischen Tagesordnung stehen. Und nicht nur zeigt sich bei den Abgeordneten Mangel an Theilnahme, sondern auch beim Publikum überhaupt. Vielleicht ist zu viel von der Börsenreform gesprochen worden, so daß sie nun den Reiz verloren hat. Der erste Redner des heutigen zweiten Tages der Debatte, der nationalliberale Herr Dr. v. Cuno trug seine Ansichten über den Entwurf, dem er sympathisch gegenübersteht, sehr spärlich befechteten Reizen vor. Und die im Saale Anwesenden erwiesen sich nicht eben als aufmerksame Hörer. Zu größeren und kleineren Gruppen vereint, erörterte man ernsthaft oder heiter allerlei Fragen, besonders die Transvaal-Angelegenheit. Herr v. Bennigsen zog während dessen den früheren Präsidenten v. Luchow in eine längere Unterhaltung. Es erhielt sich übrigens der Glaube, daß der Führer der Nationalliberalen „parlamentarische“ ist. Für die Centrumpartei sprach Abg. Fr. v. (Düsseldorf). Das Centrum bringt gleichfalls dem Entwurf eine freundliche Gesinnung entgegen, und so wird zweifellos das Gesetz mit einer erheblichen Mehrheit zu Stande kommen. Besonders scharf kritisierte Frisen — ein lebhafter und gewandter Redner — den Terminhandel an der Börse, namentlich das Zeitgeschäft in Getreide, weil es das Wohl und Wehe der Landwirtschaft berührt. Anmirtet wurde die Situation bei der Rede des Socialdemokraten Dr. Schönlanck. Herr Schönlanck, dessen Antritt durch frühere Neuzugänge so jugendlich ist, als hätte es als Studienobject für Rauferei-geheim gebietet, behandelte die Vorlage in der bei der Socialdemokratie beliebten „wissenschaftlichen“ Weise. Seine Partei ist — ausnahmsweise einmal! — für den Gesetzentwurf. Uebrigens reiche ein einziger Staatscommissar zur Ueberwachung der Börse gar nicht aus, es müßten mindestens dreißig sein. Herr Camp (der freiconservative Abgeordnete und frühere Decernent für Börsenwesen) sei nicht der Löwe der Börsenreform, höchstens ein schlafender Löwe. Solchen satirischen Ausfällen hätte Herr Schönlanck noch mehrere gegen die Rechtsprechung an, die viel Heftigkeit hervorriefen. Daß satirische Bemerkungen über die Rechtsprechung auch auf anderen, als radicaler Seite im Reichstage laudende Zustimmung finden, das ist beäufsig ein wohl zu beachtendes Symptom. Die Männer auf der Journalisten-Tribüne wieder horchten hoch auf, als Schönlanck auf gewisse materielle Beziehungen zwischen der Börse und säkularen Handels-Redacturen näher einging. In der That sind sowohl durch den vor einigen Jahren stattgehabten Proceß Merxten wie durch Vernehmungen der Börsencommission recht arge Mißstände aufgedeckt worden, wonach eine „Rechtspflege“ von Börsen-Redacturen einiger nicht unbedeutender Berliner Blätter bei Emissionen lange „Usance“ war. Zuweilen soll auch einfach eine Baargeldzahlung für die Empfehlung der Emission erfolgt sein. Nach Schönlanck erhielt der Abgeordnete Fischbeck, vom Herbarne Richter, das Wort. Die freisinnige Volkspartei ist vorwiegend gegen den Entwurf. Während der langen Kritik des Entwurfs, die sich wesentlich durch das laute Organ des Sprechers Gehör verschaffte, führte Graf Herbert Bismarck ein ernstes Gespräch mit conservativen Abgeordneten. Man empfand mehr und mehr: die „Dauerredner“ haben nunmehr das Feld befreit. Da übertrumpft

Einem den Anderen. Die Redewort ist ein Uebel, aber kein notwendiges. Rednerischen Gedanken schenkt Herr Dr. v. Marquardsen von den Nationalliberalen nachzugehen, als er das Haupt in die Hand gestützt dasaß. In dieser betrachtenden Haltung wurde er durch den Staatssecretär v. Voeltcher aufgeführt, der bald darauf mit ihm den Saal verließ. Nach dem Herr v. Voeltcher vielleicht brauchen führenden Abgeordneten vertrauliche Mittheilungen über Transvaal? — Jedenfalls wäre das Mittel am geeigneten, die Wühler der Reichstagen zu betheiligen; sonst kommt es doch noch im Laufe der Debatten zu allerlei Anspielungen und verdeckten Anfragen, welche unter Umständen in Auslande zu Mißdeutungen Anlaß geben und die Thätigkeit unserer Diplomatie störend beeinflussen können. Die weitere Discussion, die sich ungewöhnlich in die Länge zog — sie währte bis 6 1/2 Uhr, insgesammt also nahezu fünf Stunden — bot wenig Bemerkenswerthes.

### 12. Sitzung vom 10. Januar.

In der Fortsetzung der Debatte über das Börsengesetz und das Depotgesetz erhalt das Wort  
Abg. v. Cuno (nat. lib.): Diese Gesetze sind eine gute Grundlage für die weitere Erörterung. Die Bedenken, die Graf Kanitz über die Zusammenziehung des Börsenausschusses hat, sind keineswegs ganz grundlos. Da der Terminhandel tief eingreift in die Landwirtschaft und in die Industrie, so ist es recht und billig, wenn die Vertreter dieser Berufsstände auch im Börsenausschuss gehört werden. Die Commission wird hierauf näher einzugehen haben. Jam Ehrengerecht nehmen meine Freunde eine freundliche Haltung ein. Ich bedauere die Angriffe, die die Herren Mendelssohn-Bartholdy und Brenzel von der Wasse der Börsenbesucher wegen ihrer Thätigkeit in der Börsen-enquete-Commission erfahren haben. Sie sind von dieser Wasse geradezu boycottirt worden, obwohl sie in dieser Commission die Rechte der Börse ausgiebig vertreten hatten. Wir wollen deshalb der Wasse der Börsenbesucher kein Wahlrecht für den Ehrenrath gestatten. Ein großer Theil meiner Freunde will dem Bundesrath die Prüfung der Frage überlassen, ob er nicht den Terminhandel mit Effecten überhaupt verbieten will. Mit dem Börsenregister sind wir einverstanden und sehen darin kein Mißtrauen, sondern eine Concession an die Börse mit Rücksicht auf die Rechtsprechung. Auch mit den Strafbestimmungen gegen die gewerdmäßige Verleitung zum Börsenspiet erklären wir uns einverstanden.  
Abg. Frisen (Düsseldorf, Centr.): Wir wünschen gleichfalls eine andere Zusammenziehung des Börsenausschusses. Der Börsen-commissar ist notwendig, denn er ist das Organ, das die Verbindung mit dem Bundesrath herstellt. Eine Centralstelle würde ich nicht wünschen, da sie noch mehr als es jetzt schon von großen Wörtern geschieht, das Gesicht der steinernen aufbauen würde. Die Forderung betreffend die Emission von ausländischen Papieren ist von großen Bankhäusern längst erfüllt worden. Wir sind für die Einschränkung des Terminhandels und einige Handelskammern haben sich speziell gegen diesen Handel in Sammlungen und Kassen auch in Petitionen ausgesprochen. Das Termingeschäft in Getreide wird durch die Lieferbarkeit der Waare stark beeinflusst. Wir müssen die Frage aufrollen, ob dies Zeitgeschäft überhaupt nicht zu verbieten ist. Ich persönlich bin zwar überzeugt, daß es notwendig ist, aber wenn wir nachgeben wird, daß der Reichtheil den Vortheil übersteigt, werde ich auf meine Ansicht verzichten. (Bravo! rechts.) Wird der Entwurf Gesetz, so wird die Börsensteuer geringere Erträge ergeben, doch wird der Ausfall durch die sonstigen Vortheile aufgewogen werden. Das Depotgesetz bedarf einiger Verbesserungen, so z. B. müßte auch außerhalb des Commissionatsgebietes das Bankhaus angehalten werden, dem Deponenten ein Nummernverzeichnis zu übergeben zu dessen Sicherung. Öffentlichlich kommt dies Gesetz bald zu Stande.  
Abg. Dr. Schönlanck (Soz.): Die Börse ist eine notwendige Folge des Capitalismus und das gegenwärtige Gesetz ist ein Product der Gelegenheitsgesetzgebung. Gegen die capitalistische Entwicklung wird weder ein Bronzart von Schellendorf, noch ein Erzengel Michael, noch ein Professor Knautius etwas vermögen. Das überreichliche

Gehe über diese Materie hat auch nichts geholfen. Herr Richter nennt in seinem ABC-Buch den Abg. Camp gemissermaßen den Löwen der Börsenreform: Herr Camp, der mehr fragt, als zehn Sachverständige beantworten können, ist gar kein Löwe, höchstens ein schlafender. (Heiterkeit.) Seine Beantwortung des Börsencommissars ist verfehlt; auch die Sachverständigen der Enquete-Commission haben sich dagegen ausgesprochen. Es würde diesem Commissar die nöthige Praxis fehlen, wie es überhaupt mit der Kenntniß der Praxis auch bei der Jubicatur sehr schwach befestigt ist, z. B. beim Verweifen. So ist es bei einem sächsischen Gericht vorgekommen, daß der Vorsitzende einem Vertheidiger, der die stenographischen Verhandlungsberichte vorlesen wollte, erklärte, er und die Vertheidiger verstanden nichts von Stenographie! Wir haben gegen die Strafbestimmungen nichts einzuwenden, wenn sie auch auf die säkularische Presse ausgedehnt werden. Erst kürzlich ist ein Vorstandsmitglied eines Berliner Blattes, der zugleich Professor am Polytechnicum in Charlottenburg ist (Dr. W. Werner von der „Post. etc.), wegen seiner merkwürdig optimistisch gefärbten Börsenwochenberichte vom Verleger kurzer Hand entlassen. Dieser hat also schneller gehandelt als das Kreuzzeitungscomité. Rechtzeitig bin ich nur, wie der Herr Kultusminister, der sich neuerdings mit der Stellung der Privatdozenten so sehr beschäftigt, sich zu diesem Mann, der Privatdocent an dem Polytechnicum in Charlottenburg ist, und dem der König von Preußen vor einiger Zeit sogar den Titel eines Professors verliehen hat, stellen wird. Ich glaube, um hier vorzugehen, brauche er sich nicht einmal des Gutachtens des weisen Herrn Finckh aus zu bedienen. Auch gegen das Börsenregister haben wir nichts. Im Staatsrath hat ein Rittergutsbesitzer und Agrarier Namens Begme diese Materie berathen helfen, ein notorischer internationaler Börsenspieler, der gegen die Klage auf Zahlung von Differenzen den unanständigen Einwand des Differenzspiels erhoben hat. Wenn wir jetzt die Börsenreform unterziehen, so thun wir es ohne Illusionen. Die Maßregel bedeutet eine Schärfung des öffentlichen Bewusstseins.  
Abg. Fischbeck (Freil. Volksp.): Das Gesetz enthält viele Bestimmungen, die uns annehmbar erscheinen. Nicht einverstanden sind wir mit dem Börsencommissar. Man muß die Vertheilung so wenig wie möglich hemmen und die Erfahrung hat gelehrt, daß je weniger reglementirt wird, je besser die Zustände sind. Einverstanden sind wir mit den Bestimmungen über den Börsenausschuss, mit der Ausdehnung der Befugnisse der Handelskammern und völlig einverstanden auch, wie ich gleich hervorheben will, mit dem Depotgesetz. Wir hätten die geordnete Regelung der Beziehungen zwischen Bankier und Commissionsagent für durchaus gerechtfertigt. Scherz wird man für die Staatscommissare geeignete Commissare finden. Man sollte sich nicht überhaupt nicht erst schaffen. (Sehr richtig! links.) Man sollte diese Thätigkeit eigenen Börsenorganen übertragen, als einem Organ der Selbstverwaltung. Rehnlich verhält es sich mit dem Ehrengerecht. Man scheint eine Art von Reichsnormalbörse-Exe schaffen zu wollen. Es kann doch nicht behauptet werden, daß die Börsenrichtergewichte nicht bewahrt haben und die Bankiers gegen die Privaten Partei nehmen. Auch gegen den Selbstreiz der Coursmakler haben wir keinen principielle Einwand zu erheben, es müßte aber festgesetzt werden, daß zur Coursfeststellung nur das benutzt wird, was unter Vertheilung von Angebot und Nachfrage an der Börse selbst, nicht außerhalb gehandelt wird. Der Gesetzgeber hat nur die eventuelle Schuld der Emissionshäuser zu prüfen, die großen Börsenverluste lassen sich bei Emissionen nicht voraussehen. Das Publikum hat seine Verluste bei Argentinern und ähnlichen Papieren erlitten, weil Fürst Bismarck es vor der Anlegung des Capitals in sicheren russischen Werthen abgeschreckt hatte. Eine Erklärung der Regierung gegen den Bimetallismus würde mehr nützen als alle Maßregeln gegen die Emissionshäuser. Man liebt es gegen den Terminhandel den Entwürfen zu spielen, wie es Herr Rechtsanwält Schenbach in der Enquete-commission gethan hat. Denn, ich meine, ein Herr, der so kürzlich als Anwalt des Reichs an Gerichtsstelle getreten ist, muß nicht nöthig, entriestet zu sein. Der Terminhandel ist eben unentbehrlich auch für Landwirtschaft und Industrie zur Regelung der Production und es wäre Unfinn, ihn verbieten zu wollen, ehe er nicht auch in London und Antwerpen verboten ist. Der Entwurf will ferner der Spielwuth steuern, aber das Börsenregister lade

**Johann Heinrich Pestalozzi.**  
Zu seinem 150jährigen Geburtstag, 12. Januar.  
Von Dr. Fritz Walther (Berlin).  
(Nachdruck verboten.)  
Am 12. Januar 1896 sind 150 Jahre verfloßen, seitdem in Pädagogie der große Pädagog Johann Heinrich Pestalozzi geboren wurde. Von den vielen pädagogischen Namen, die in Fachkreisen bekannt sind, haben sich nur wenige im Bewußtsein der ganzen Welt festgesetzt vermocht; zu diesen wenigen aber gehört neben Luther, Melancthon, Rousseau, der Schöpfer des deutschen Volksschulwesens, Pestalozzi. Seine Bedeutung für die Entwicklung des modernen Unterrichts läßt sich dahin zusammenfassen: er hat auf die Notwendigkeit einer sittlichen und materiellen Hebung der unteren Volksklassen durch einen allgemeinen Unterricht hingewiesen und denselben als eine nationale Angelegenheit allerhöchsten Ranges weiten und einflussreichen Kreisen und Herz zu legen verstanden und somit dem Elementarunterricht seine gebührende Stellung neben dem so lange bevorzugten höheren Unterricht erobert. Er hat ferner Zweck und Ziel dieses Elementarunterrichts klar bestimmt und brütens der schönen Wahrheit Bahn gebrochen, daß der Anknüpfung des Unterrichts nicht in die Schule, sondern in das Haus falle. Und schließlich hat er die Grundlage für die Methodik des Elementarunterrichts und damit jedes Unterrichts überhaupt geschaffen, indem er es unternahm, ihn auf psychologische Gesetze zu gründen, ihn an die natürliche Entwicklung des kindlichen Geistes anzuketten, deren einzige und alleinige Basis die Anschauung ist, die also immer und immer wieder gepflegt werden muß.  
Es würde weit über den Rahmen dieses Aufsatzes hinauszugehen, wenn ich auch nur in großen Zügen die Lebensgeschichte unseres pädagogischen Reformators vorführen wollte. Es mag die Angabe genügen, daß er erst in den Jahren 1798 bis 1800, als über Fünzigjähriger, sich zur Klarheit in seinen pädagogischen Gedanken durchgängig verwehrt, sittlich und körperlich heruntergekommener Kinder unter den erbärmlichsten Verhältnissen beauftragte und unterrichtete und in Burgdorf an einer sogenannten „Lehrergottenschule“ den Elementarunterricht unter fast übermenschlichen Anstrengungen ertheilte. Seine spätere Wirksamkeit in Pfrern im Canton Waadt ist nur der Ausbau der dort gewonnenen Ergebnisse. Ebenso wenig wie über

seine wechselvollen Lebensschicksale will ich mich über die reiche Zahl seiner Schriften verbreiten. Weiter bekannt sind von diesen nur sein Volksbuch „Einhard und Gertrud“ geworden, das, durch Rousseaus „Emil“ angeregt, halb Roman, halb pädagogisches Buch ist und den Anstoß zu den Vorgeschichten unserer Literatur gegeben hat, und ferner die Briefsammlung „Wie Gertrud ihre Kinder lehrte“, mit der Pestalozzi sein pädagogisches Glaubensbekenntnis 1801 entwickelt.  
Das Geheimniß seiner Wirksamkeit bestand nicht in seinen Werken, sondern in seinem Wirken, d. h. in seiner Persönlichkeit. Er hat mit seinem wunderbaren Wesen seine Mitarbeiter und die Besucher, die von allen Ecken her kamen, so zu begauern gewußt, daß sie sich seine Ansichten aneigneten, in seinen Gedanken aufgingen und dieselben, wie eine begeisterte Jüngerschaft, in die Welt trugen. Er hat Schule gemacht. Er war wie der Heiland, Quelle alles Erbarmens, aber in seinem Wirken auf die unmittelbare Umgebung, auf den Kreis der Freunde und den Bezirk seines Vaterländchens beschränkt. Seine Apostel verbreiteten seine Lehre in die Länder und unter die Völker.  
Einer solchen Vermittlung bedurfte aber Reiner mehr als er. Für die Bedürfnisse der Welt war kaum Einer weniger ausgerüstet als er. Ein merkwürdiger Zwiespalt zerriss sein ganzes Wesen und macht es unverständlich für die Reisten, die ihm nahe kommen, ihn selber unfähig im Kampfe ums Dasein. Neben dem höchsten Reize der Gedanken und dem reinsten Adel der Gesinnung eine fieberhafte Unbeholfenheit in praktischen Verrichtungen, eine rührende Unkenntniß der einfachsten Verhältnisse, der alltäglichsten Vorkommnisse. Philosophischer Grundzug seines Denkens und Unfähigkeit zu logischer Durchführung der Gedanken, speculative Neigungen und Gefühlüberwältigungen, Reichthum an treffenden Worten, an packenden Bildern und Unfähigkeit, seine Ansichten klar zu machen, ja orthographisch zu schreiben, fortwährendes Experimentieren und Uebermühen debucierter Behauptungen, tiefe Religiosität neben Vernachlässigung der Offenbarungsgewalt, gläubende, thätige Begeisterung für seine pädagogischen Ideale neben vollständiger Ignoranz der Mittel, die schon anderswo zur Verwirklichung derselben gefunden worden sind — alle diese Gegensätze haben in dieser eigenartigen Natur unvermittelt neben einander Platz. Er studirt Theologie und Jura, wird aber ohne jede Vorbildung Landmann, er erkennt seinen pädagogischen Beruf, läßt aber 18 Jahre sein Talent brach liegen und greift dann die erste Wirklichkeit auf, einem blinden Impulse folgend, ohne über ihre Nützlichkeit nachgedacht zu haben; er wird

aus Zufall Schriftsteller, liest aber 30 Jahre lang kein Buch, seine Ansichten stehen im Mittelpunkt des europäischen Interesses, er selber erntet die höchsten Auszeichnungen und sieht doch das demütherte Werk unter seinen Händen zerbröckeln — es geht eine tiefe Tragik durch sein Leben, die Tragik des an Dämonen und Fühlen geketteter Genies, das ungemessene Kräfte hat, aber sie nicht zu gebrauchen vermag. Dieser tragische Conflict zwischen Willen und Vollbringen macht Pestalozzi zu einem tief unglücklichen Menschen, er erklärt uns die Verfahrtheit seines Wirkens, die Haltlosigkeit seiner Schöpfungen, aber er erklärt auch seinen Einfluß auf die Welt und seine geschichtliche Bedeutung. Pestalozzi war ein Genie, ein lange verkanntes, weil er sich selbst nicht gekannt, aber er war ein. Nur das Genie ist so unverwundlich trotz aller Noth, so gläubig bei aller Enttäuschung, so gläubig begeistert trotz aller Demüthigungen und nur das Genie — das ist sein Geheimniß — kann so begeistern und so die Arbeiter für eine große Sache werden. Seine offensbaren Mängel dürfen uns in diesem Urtheil nicht beirren. Freilich ist seine Psychologie, die Stütze seiner pädagogischen Reform, eine recht mangelhafte und sein Bemühen, alle Evidenzthätigkeit durch Kräfte zu erklären, verhält sich bloß die richtige Erklärung, seine Theilung der Unterrichtsmittel in Zahl, Form, Schall erscheint uns noch und ganz unhaltbar, die ewigen Forderungen von Rudrifen, in die Begriffe und die Wörter hineingepreßt werden, die ungeschickten Sprechübungen, das Auswendiglernen von geographischen und botanischen Namen sind langweilig und bedenklich und stehen im Widerspruch mit seiner Grundansicht, daß Anschauung allem weitem Unterricht vorangehen müsse, und die Ueberhöhung der Methode als einer Panacea für den Unterricht kommt uns abgeschmackt vor, da wir die Persönlichkeit des Lehrers als ausschlaggebend betrachten. Aber das sind alles Kleinigkeiten, verglichen mit dem Bewusstsein seines Wirkens. Darum soll man nicht an der Genialität seines Wirkens zweifeln und büßeln. Pestalozzi erst hat das Wesen des Elementarunterrichts erkannt und diesen in die richtige Bahn geleitet, daß ist sein unvergängliches geniales Werk.  
Aber, wenn wir uns die Größe seiner Wirkung erklären wollen, so dürfen wir doch das eine nicht vergessen: die Zeit braucht ihren Genius, aber der Genius braucht auch seine Zeit. Nimmermehr hätte er das werden können, was er geworden, hätte er nicht die schlummernden Gedanken seiner Zeit an sich gerissen. Er war ein volles Kind derselben, nur darum konnte er ihr so viel geben. Das merken wir an seinem ganzen Denken und Handeln.

gerade zum Spiel ein. Unsere ganze Haltung wird von der Aufnahme abhängen, die das Vorkensregister findet; es ist für uns unannehmbar. Das Wort von der Vertheuerung des Brodes, das man auf die Börse anwendet, ist nicht gegen die, sondern gegen die Agrarier gefallen. Wir werden unbefürchtet um das Gesetz der Vertheuerung des Brodes, wenn auch nicht für alle Bestimmungen, und werden das Gesetz im Ganzen annehmen.

Abg. Kiebermann u. Sonnenberg (Antik.) begrüßt das Gesetz mit Freuden. Man sei endlich von dem Prinzip der Aera Delbruck abgenommen und wolle den wirtschaftlich Schwachen schützen. Redner bemängelt das Fehlen von Definitionen und verlangt Verschärfungen des Gesetzes. Die Regierung müsse mehr nationale Schmeidigkeit erweisen z. B. dem kleinen Orléansland gegenüber, das ungeheuerliche Ausweisungen als kleine Ortschaften vornehme, während es den deutschen Gläubigern unbescholten große Summen laudig bleibe. Das Gesetz entspreche den Anforderungen der Partei des Redners. Die socialdemokratische Partei habe 1893 noch durch Singer erklären lassen, daß sie einem Vorkensgesetz widerspreche. Jetzt habe sie sich selbst widersprochen, wie die Rede des Abg. Schönlanf beweise.

Präsident der Reichsbank Dr. Koch erklärt, er habe in seiner getriggen Rede das Aufsehen des Gesetzes nicht von der Frage des Vorkens-Commissars und den Vorschlägen des Grafen Kanly abhängig gemacht.

Handelminister Frhr. v. Berlepsch legt Verwahrung dagegen ein, daß der Redacteur und Privatdocent Dr. M. Werner zum Professor ernannt worden sei, obwohl seine Verfehlung bekannt gewesen sei. Letzteres sei nicht der Fall gewesen, der Docent sei zur Verantwortung gezogen worden.

Vieraus wird die Debatte auf Sonnabend 1 Uhr vertagt. (Margarinegesetz.) Schluß 6 1/2 Uhr.

Die Transvaal-Krise wird, wie die „Köln. Zig.“ aus London meldet, allenthalben als größt beträchtet und mit der benevolente n Frage vergl. en, welche in Rauch endigte. Gleichwohl nehmen die Vorkensungen ihren Fortgang und auch die Deutschensche dauert an. Viele Vorkensfirmen entlassen ihre deutschen Angestellten und weigern sich, mit deutschen Firmen zu arbeiten. Ein classisches Beispiel dafür, wie sich der englische Chauvinismus bemerkbar macht, bietet folgender Geschäftsbericht, den eine Leipziger Buchdruckerei von einer englischen Kundin erhielt:

Sehen Sie uns doch sehrung via Vorkens alles Druckmaterial, welches Sie von uns bestellen, zurück. Wir sind entschlossen, nichts mehr in Deutschland arbeiten zu lassen, was wir zu Hause bekommen können, und wenn alle patriotischen Aktien besetzt sind, wird Ihr Vorkens, wie wir auf so die Handlungen wie das Telegramm Ihres Vorkens an den Präsidenten der Kräger sehen. Niemand wird diese Handlung für einen Act der Freundschaft und gegenüber halten.

Nun, die deutschen Firmen wird hoffentlich der Kundenvorfall ebenso kalt lassen, wie die englischen Klagen das deutsche Volk. Ueber den Zweck des fliegenden Geschwaders äußerte sich ein activer englischer Admiral, daselbst habe die Aufgabe der Beobachtung, und es müßte stets bereit sein, dahin zu gehen, wo die britischen Interessen in Gefahr seien. Befragt, ob im Kriegesfall hinreichend Schiffe vorhanden seien, um die englischen Handelsstraßen zu schützen, erwiderte der Admiral: „Gegen Deutschland, ja, weil ich glaube, wir würden bald die deutschen Kreuzer besitzigen und weil, wenn Deutschland unsere Handelsstraßen angreife, es große Schwierigkeiten finden würde sich mit Kohlen zu versehen, da Deutschland keine Kohlenexportation habe.“ Der Admiral glaubt, im Kriegesfall würde England die Offensive ergreifen und der erste Zusammenstoß würde entweder auf der Höhe der Elbe oder bei Kiel stattfinden. Die deutschen Besitzungen in Afrika und Neu-Guinea würden vermutlich bald in Englands Hände fallen. (!!)

Weitere Drahtmeldungen befragen: London, 10. Januar. Sir H. Robinson theilt hierher telegraphisch mit, daß Präsident Krüger in seiner Antwort auf die von Chamberlain auf Anordnung der Königin von England an ihn gerichtete Depesche erklärt, es sei seine ernste Absicht, Jambouin und die anderen Angehörigen den englischen Behörden auszuliefern, damit sie durch die englische Regierung zur Strafe gezogen werden. Er werde seine endgültige Entscheidung über die Angelegenheit bekannt geben, sobald Ruhe und Ordnung in Johannesburg wieder hergestellt seien. Präsident Krüger bittet Robinson, der Königin die Versicherung seiner Hochachtung und den Dank für ihre Worte zu übermitteln und sendet der Königin seine ehrfurchtsvollen Grüße.

Johannesburg, 10. Januar. Zweihundzwanzig Mitglieder des Reformcomité's, darunter der Bruder von Sir Cecil Rhodes, Oberst Rhodes, Sir Drummond Dunbar, Lionel Phillips und Dr. Sauer, wurden in der vergangenen Nacht unter der Verschuldung des Hochverrats in ihrem Club verhaftet und darauf nach Prätorien gebracht. — In Johannesburg herrscht weiter Ruhe.

### Deutschland.

Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold werden sich schon in den nächsten Tagen nach der Riviera begeben. Wie eine Berliner Localcorrespondenz berichtet zu können glaubt, hat zwischen dem Kaiser und seinem Vetter eine Aussöhnung nicht stattgefunden.

Der Herzog von Gotha und der englische Einfall in Transvaal. Bei der gegenwärtigen Spannung zwischen Deutschland und England ist von einzigem Interesse die Frage, wie sich der Herzog von Gotha, bekanntlich ein Sohn der Königin von England, zu der Angelegenheit stellt. In dieser Beziehung wird aus Gotha berichtet:

Es wird hier bemerkt, daß am herzoglichen Hofe, der zur Zeit hier residirt, der Eindruck von Engländern in Transvaal sehr mißlieblich empfunden wird und die Haltung Deutschlands volle Anerkennung findet. Unter der Epithete „Englischer Freidenkerthum“ verurtheilt die amtliche „Gothaische Zeitung“ das englische Vorgehen gegen die Vorkens auf Schärfe und sagt zum Schluß: „Sowohl wird das Telegramm unseres Kaisers die Jambouin verurtheilen, als ob England, woran die englische Presse noch immer festhalten möchte, eine Act von Oberhoheit über Transvaal aufweise.“

Daß Minister v. Boetticher am 1. Januar nicht mehr im Amte sein werde, haben einige Viertrinker zum Gegenstand einer

Wette gemacht und solches nach dem 1. Januar dem Minister angezeigt. Darauf hat derselbe dem Verehrer der Wette wie folgt geantwortet:

Du warst zu früh, o Freund, im Prosopetich'n, Auf diese Wette hieltst Du gründlich rein; Doch dank ich Allen Euch, daß meiner Ihr gedacht, Vergnügt und froh sei Euch ein volles Glas gebracht.

v. Boetticher.

— Graf v. Finkenstein versuchte, wie in einem Teil der getriggen Aufsage bereits mitgeteilt, in einer Erklärung in der „Kreuzzeitung“ sich gegen den Vorwurf zu vertheidigen, daß er das strafrechtliche Vorgehen gegen Hammerstein verjögert habe. Er will das damit begründen:

Der Papierlieferant der „Kreuzzeitung“, Hirsch, legte am 21. Juli 1896 dem Grafen einen Vertrag aus 1890 mit der gefälligen Unterschrift Hammersteins vor, verweigerte jedoch die Abschrift. Graf Finkenstein telegraphirte deshalb am 27. Juli an Hammerstein um Auskunft über das Darlehensverhältnis und machte am 1. August dem Staatsanwalt namens des Kreuzzeitungs-Comité's Mitteilung, daß am 21. Juli dem Grafen Finkenstein durch Hirsch der Vertrag vom 29. Juni 1890 nebst zwei Wechselrecepten vorgelegt wurde, deren Unterfertigung, soweit sie von Finkenstein herrühren sollten, gefälligst waren. Da in dem Vertrage auch die Unterschrift Hammersteins sich befand, wurde letzterer am 27. Juli telegraphisch zur Erklärung aufgefordert, ohne daß der Aufforderung genügt wurde. Das Comité erachtete daher um weitere Veranlassung. Diese Anzeige bezogtete der Oberstaatsanwalt Drecher als zweideutig und räthselhaft. Am 17. September erhielt Finkenstein ein Schreiben des Oberstaatsanwalts, daß die in der öffentlichen Erklärung des Comité's der „Kreuzzeitung“ angeführten Unterlagen für eine strafrechtliche Verfolgung bisher nicht eingegangen seien. Hierauf erstattete Graf Finkenstein der Oberstaatsanwaltschaft den eingehenden Bericht. Finkenstein vermag nicht einzusehen, wie hierin seinerseits eine Verschleppung zu finden sei; er fühlte sich von jedem Vorwurf in dieser Angelegenheit frei.

Die freistehenden Mäler erachten diese Erklärung für gewunden, verkanfult und künstlich auf Schwaun gestellt und meinen, daß Oberstaatsanwalt Drecher darauf antworten werde. Die national-liberale „Berl. Börsen-Zig.“ bemerkt: „Es fragt sich, ob der Herr Oberstaatsanwalt hierauf nicht antworten wird. Thatsächlich wird in der Öffentlichkeit nicht angenommen, daß Dinge vorgekommen seien, die eine strafrechtliche Verfolgung des Grafen auf Grund des § 237 des Strafgesetzbuches nach sich ziehen müßten. Der Wortlaut des Paragraphen ist folgender: „Wer nach Begehung eines Verbrechen's oder Vergehens dem Thäter ... wesentlich Beistand leistet, um demselben die Befreiung zu verschaffen, ist wegen Begünstigung mit Gefängnis bis zu 600 M. oder mit Geldstrafe bis zu einem Jahre zu bestrafen.“

— Für die Anweisung Hammerstein hat sich am Freitag die Anklagekammer in Traut angeprochen. Der eble Freiberger dürfte also binnen Kurzem wieder Berliner Boden betreten.

— Das Vorkensamer Erkenntniß in Sachen Wehlan stößt nach der „Köln. Zig.“ auch in amtlichen Kreisen auf schwerwiegende Bedenken und es gilt als wahrscheinlich, daß auch in diesem Falle Verurteilung eingeleitet werden wird.

Die Socialdemokraten werden die Südafrikanischen Vorgänge zum Gegenstand einer Reichstagesdebatte machen, wobei sie ihrer Unzufriedenheit über die prononcierte Uebernahme Deutschlands für Transvaal Ausdruck geben werden. Es wird also eine africanische Debatte im Reichstage stattfinden, da wohl anzunehmen ist, daß die Regierung die Verantwortung der Frage nicht ablehnen werde, wenn sie sich dabei auch die durch die diplomatischen Rücksichten gebotene Reserve anstrengen wird.

### Ausland.

Frankreich, Paris, 10. Januar. [Ein Expresse Rebauhd.] Der unter dem Pseudonym Jacques St. Cere bekannte Journalist und Mitarbeiter des „Figaro“, Rosenthal, ist unter der Aufsichtigung der Expresse in der Angelegenheit Lebauhy verhaftet worden.

### Locales und Sächsisches.

Dresden, den 11. Januar.

— Eine königl. Tafel fand gestern Nachmittag 5 Uhr in der königl. Villa Etzelen statt. Zu derselben waren Ihre Excellenzen die Herren Graf Hofel und Staatsminister v. Meisch mit Einladungen ausgesandt worden.

— Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August hielt gestern in Begleitung der Herren Hofmarschall Freiherr v. Meißner und des verordneten Adjutanten Rittermeier stich auf Büschdorfer Revier eine Jagd ab, zu der mehrere Officiere mit Einladungen beehrt worden waren, an der Spitze Herr Oberst Säubert, Commandeur des Pionier-Bataillons. Jagdtafel fand nicht statt.

— Der Geh. Kirchenrath und Oberkonsistorialrath A. D. Dr. Jentsch ist am Mittwoch Nachmittag hier gestorben.

— Die königl. techn. Hochschule wird den Jahresdag der Wiedererrichtung des deutschen Reichs am Sonnabend, 18. d. M. Vorm. halb 12 Uhr in ihrer Aula feierlich begehen. Die Festrede hält Herr Prof. Dr. Geh.

— In der Oekonomischen Gesellschaft für das Königreich Sachsen hielt vor sehr zahlreichem Auditorium Herr Baumeister Preisig am Vorkens einen Vortrag über das Thema: „Wie baut der Landmann gut und billig?“ Herr Preisig ist auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Baues eine Autorität und es fiel ihm daher nicht schwer, seine Hörer während des zweistündigen Vortrags zu fesseln. Nach Besprechung der Mängel, die dem feierlichen landwirtschaftlichen Baues anhaften, ging Redner zu der anderen Tendenz über. Ramentlich den Ställen wurde eine ausführliche Schilderung gewidmet; die Thiere haben eben dasselbe Licht- und Luftbedürfnis wie der Mensch, die dampfenden Ställe sollten immer mehr verdrängen, es sei bei einem Neubau möglich, für geringeren Aufwand als früher einen taghell erleuchteten, gut ven-

tilirten Stall zu schaffen. Für Fenster empfahl Redner das Drahtglas der Firma Friedr. Siemens in Dresden, dasselbe könne gleich in das Mauerwerk eingelassen werden und sei unzerbrechlich. Die Ventilation erläuterte Redner an herumerreichten Stiegen. Als Decke empfahl Redner die althergebrachte Gemölsbede, welche nicht theurer zu stehen komme als jede andere. Giebelträger und Holz würden durch die unvermeidliche Feuchtigkeit in Ställen so angegriffen, daß sie selten länger als ca. 40 Jahre ausbleiben, dann machen sich kostspielige Reparaturen nötig. Bei Neubauten sei es am besten, den Steinen und Ziegeln gar keinen Verputz zu geben, ein mehrfach wiederholter Anstrich mit Wasserglas mache die Steine wetterfest, sei selbstverständlich viel billiger als Verputz und ermögliche auch eine gründlichere Desinfection der Ställe. Bedarfs Platz- und Baukostenersparniß empfahl Redner die Futterkammer gleich im Stalle anzubringen. Ebenso seien die sog. Tiefställe, weil billiger, empfehlenswerth, das Vieh gewöhne sich sehr rasch an dieselben. Vertheilbare Ställe seien zu theuer. Als Kruppen haben sich leichte eiserne am besten bewährt. Viehhäuser seien bei den Fortschritten des Vorkenswesens für die Landwirthe zum Lebensbedürfnis geworden. Es empfehle sich, dieselben aus Holz mit doppelten Wänden, und Sägespähenfüllung sowie Giebelstichdach herzustellen. Ein vom Redner für eine größere Vorkensgenossenschaft hergestelltes Viehhaus von 212 Quadratmeter Inhalt habe nur 2800 Mark gekostet und sich nach Mitteilung des Vorkens sehr gut bewährt. Für größere Gebäude dieser Art sei Eisengerippe mit Ziegelwand empfehlenswerth, es ließen sich aber auch Viehhäuser in Scheunen und Stallgebäude einbauen. Bei der Behandlung der Arbeiterwohnungen streifte Redner zunächst die Arbeiter und ihre Gemölsbeden in Oberstlehen. Die Leute seien dort nicht davon abzubringen, indigelt gedrängt zu wohnen. Ein menschenfreundlicher Gutsbesitzer habe einst jeder Familie eine Wohnung, bestehend aus Stube und zwei Kammern, zur Verfügung gestellt. Die Leute haben sich darin sehr unglücklich gefühlt. Es folgt hierauf eine eingehende Schilderung des Arbeiterhauses. Licht und Luft müßte in reichstem Maße vorhanden sein, den Heiz- und Kochvorrichtungen müsse größte Sorgfalt gewidmet werden. Als Baumaterial seien besonders Betonplatten empfehlenswerth, die in Gegendern, welche Sand oder Kohlenstaube zur Verfügung haben, gleich an Ort und Stelle hergestellt werden können. Mit einer Schilderung des Baues und der Einrichtung herrschaftlicher Viehhäuser nach modernem hygienischen Grundriss schloß Herr Preisig seinen interessanten Vortrag, für welchen ihm rausender Beifall zu Theil ward.

— Die königl. sächs. Staatsbahn-Verwaltung hat ihre Dienststellen angewiesen, den seitens der Ortsgemeinde-Organen etwa beantragten Veranlassungen anlässlich d. r. am 18. Jan. ar 1896 bevorstehenden 25. Wiederkehr des Tages der Errichtung des deutschen Reichs durch Schließen der Geschäftsräume bis Mittags 12 Uhr, durch Theilnahme der Beamten an etw. in sich selbstigen Feierlichkeiten, soweit es mit Rücksicht auf die Dienstgeschäfte der Dienststellen thunlich ist, sowie durch Beflaggen von Tinngebäuden entgegenzunehmen.

— Der Vorkensverein „Dresdner Cyphens“ veranstaltete am Mittwoch im „Museum“ in Verbindung mit einem Familienabend seine Weihnachtfeier. Das anspendende Programm wurde eingeleitet durch einige Concertstücken, in deren Aufschluß die stimmungsbegabte und gutgeschulte Sängerchor unter Leitung des Herrn Albert Kluge, Lehrer am königl. Conservatorium, einige Männerchöre der heimischen Compositionen Jüngst und Wp. Setzer sangen. Dieselben wurden ebenso beifällig aufgenommen, wie die ebenfalls durch den Verein interpretirten Compositionen von Kofsch und Eicher. Stimmungsvoll wirkte die Wiederergabe des Melodrams „Der Christbaum“ von Josef Weil, Musik von H. Brock. Die verbindende Declamation sprach in bekannter zu Herzen gehender Weise Herr Kammerfänger Blomme. Die Kinder-Sinfonie von F. Mendel wurde lebhaft applaudirt und dürfen die ausführenden rührenden jungen Damen des Vereins mit ihrem Erfolge sicher zufrieden sein. Der Rest des Abends wurde durch einen solennen Ball ausgefüllt.

— Die Dresdner Lehrerschaft feiert Sonntag Abend in der Sälen des Neustädter Casino, Königsstraße 15, den 10. Geburtstags ihres Altmeisters Heinrich Pechalozzi. Besondere Weiße wird das Fest durch eine vom hiesigen Pädagogischen Verein veranstaltete Ausführung eines von Herrn Fedor Sommer gedichteten und von Herrn Paul Würde interpretirten Charakterbildes in 3 Aufzügen: Pechalozzi in Stanz erhalten. Die 80 Mitwirkenden gehören sämtlich den Dresdner Lehrkreisen an. Die Ausstattung wird uns als pompos gedichtet, Goniine, Waffen zc. liefert Jacobi Nachfolger, Perrücken zc. Herr Kay Maul.

— Eine besonders hübsche Weihnachtsfeier fand am 8. d. M. in Reichhold's mit Tannenbäumen geschmückten Sälen von dem v. Kiederischen Damenchor statt, bestehend in einem Concert, dessen gewähltes Programm in freistichlicher Weise ausgeführt ward. Einige begabte Schülertinnen Frau v. Kiers, die Fräulein Waldenberger, Köber, Schöneberger und Langhiser, legten von ihrem bereits vorgeschrittenen Können erfreuliche Proben ab. Höchst wirkungsvoll waren die stimmungsvollen Chöre in ihrer großen Schönheit, welche sich von der so bewährten Leitung auf die Ausführenden übertrug. Eine heitere Verlosung leitete den überaus animirten Ball ein.

— Vom Raubmörder Kögler. Bekanntlich wird Kögler in nächster Zeit an Oesterreich und zwar an das Reichsberger Kreisgericht eingeliefert werden. Kögler wird bereits in der nächsten Schourgerichtperiode vor die Gerichtsdraußen gestellt werden. Ein erfahrener österreichischer Richter äußerte sich über das Schicksal, welches Kögler bevorsteht, dahin, daß der Mörder ohne Zweifel zum Tode verurtheilt werden wird. Ein Gnadenact Sr. Majestät unseres Monarchen dürfte in Anbetracht der großen Reihe von Verbrechen, welche Kögler begangen hat, ausgeschlossen sein und so würde Reichsberger in nicht gar zu langer Zeit die traurige Bekanntheit für sich in Anspruch nehmen, einen Mörder in seinen Mauern hinarichten zu sehen.

— Die Wohlthätigkeitsgesellschaft „Lühower“ hält am morgenden Sonntag, Abends 6 Uhr, im neu errichteten Brunnsaal wegen in prächtiger organisch hervorwachsender mollischer Arbeit die erste treibende Kraft schöpferischer Potenz. Rinder energisch spricht sich die in dem ersten Sage (Allegro molto moderato) aus, der wohl auch meistens in der organischen Ausgestaltung der feinsten Kräfte, aber nicht eben kraftvoll eigenartigen Themen und Motive doch nicht die Ausdruckskraft des Letzten in Erscheinung treten läßt. Im Wesentlichen daselbst gilt von dem zweiten Sage (Scherzo), das formell prächtig abgerundet, an unmittelbarer Wirkbarkeit hinter den anderen Sähen zurücksteht. Alles in Allem jedoch ein Werk, das christliches Interesse befruchtet und dem Autor unsere unbedingte Werthschätzung eintrug. Diese von den Herren Krauß, Glömann, Spigner und Böckmann mit künstlerischem Fleiß zu Gehör gebrachte Novität befand sich in guter Gesehtheit. Ihr voraus ging Luigi Boccherini's E-dur-Quintett, das sich nicht zum Wenigsten Dank seines entzückenden Menuetts dauernd in der Gunst des Publikums behauptet hat. Ihr folgte Mozarts C-moll-Serenade für acht Blasinstrumente, die sich in allen Theilen hochgewerthet, um ihres dritten Sages willen, des canonischen Menuetts, bei dem Klaffkammer besonders Compathie erfreut. Auch die Aufführung dieser beiden Werke seitens der Herren Lange-Frohberg, Schreiber, Wilhelm, Stenz, Grillmacher, Blehring, Wolf, Gubler, Schneider, Krellwig, Köbler Tränker und Schmidt war die glänzend bewährte, tonkünstlervereinstwürdige. Otto Schmidt.

— In der königl. Oper gelangt heute (Sonnabend) Bigot's einactige Oper „Diamant“ zur ersten Aufführung. (Siehe unter Kunst und Wissenschaft in der vorgehenden Nummer.) — Der Seidenwatter der Dresdner Hofbühne, Carl Porst, wird in den Ruhestand treten. Der jetzt 62jährige Schauspieler, welcher der Bühne seit über 40 Jahren angehört, hat seine künstlerische Jugend am Berliner Schauspielhaus verleben.

— Als Hamlet errang Herr Wieck gestern (Freitag) im Neustädter Hoftheater vor nicht besterem Danke sächsischen Beifall. Die Aufführung war, wie es sich bei der gewohnten sorgfältigen Regie unserer Hofbühne von selbst versteht, eine muster-giltige. Namentlich spielte Fräulein Salchow als „Ophelia“ die Wahnsinnscene mit bewundernswürdigem Geschick. Auch sonst befand sich Jeder auf seinem Posten. Diese Hamletausführung wird auf das Gewöhnliche eine lang ersehnte Erquickung.

Rousseau's so populärer Gedanke, der natürliche Mensch sei gut und die vernünftige Erziehung habe nur die guten Instinthe zu entwickeln, beherrscht auch seinen Glauben an die Menschheit und ihre unermeßliche Leistungsfähigkeit. Auch den sentimentalsten Zug, der Pechalozzi Neben und Wirken kennzeichnet, finden wir als einen eigenthümlichen Bestandtheil seines leicht zu Thranen gerührten Zeitalters. Ein Sohn seines Jahrhunderts ist er ferner in seinem Hange zur Philosophie. Immer wieder speculirt er, zieht Schlüsse aus Vorber-

sagen, die er durch Reflexionen gefunden, bildet logische Abtheilungen in die er seine Begriffe einschleudert, und von diesen Abtheilungen wieder Unterabtheilungen, bis dann schließlich doch sein warmes Gefühl, sein ahnender Instinct all diese Schemata über den Haufen wirft. Mit der Epoche der Aufklärung theilt er den Wunsch, Bildung in weiteste Kreise zu tragen, mit der des Weltbürgerthums den Wunsch, die Völker Europas zum gemeinsamen Werk zu verbinden, mit der Periode der Humanität will er die Menschheit beglücken, veredeln, erheben, mit der des Rationalismus, die Religion in weltlichen Grundfragen, wenn nicht verlässigen, so doch wenigstens feimen lassen. So sehen wir ihn überall Gedanken seiner Zeit verarbeiten. Wie sehr mußte ihm das die Wirkung seines Thuns erleichtern! Wie sehr kam ihm aber besonders der Umstand zu Hilfe, daß sein Zeitalter, wie kaum ein zweites, ein pädagogisches genannt werden kann. Ueberall pädagogische Versuche, pädagogische Schriften, beim großen Publikum ein Interesse für Erziehungsfragen, wie es nie seitdem wieder zu Tage getreten ist! Unsere größten Schriftsteller jener Zeit, Lessing, Herder, Goethe, Schiller, beschäftigten sich mit Problemen der Erziehung, bald zwingt auch die forschende Roth die Staaten, sich der sittlichen Hebung der Volksmassen zu widmen. Kaum ein Jahr nach dem Erscheinen seines Hauptwerks „Wie Gertrud ihre Kinder lehrte“ hatten Wieland, Fichte und Herder schon mit warmer Fürsprache auf dies Buch hingewiesen.

Seinem begeisterten Eintreten für die Entfesselung der geistigen Kräfte des schlichten Volkes hauptsächlich ist es zu verdanken, daß man dem naturgemäßen Elementarunterricht seine ernste Aufmerksamkeit zuwandte. Pechalozzi ist im eigentlichen Sinne der Schöpfer unserer allgemeinen Volksschule. Den Erfolg seiner Thätigkeit konnte er selbst schon 1801 ahnen: „Jetzt weiß ich wohl, daß ich bloß eine schwache Kohle in feuchtes, nasses Stroh lege — aber ich sehe

einen Lind, und er ist nicht mehr fern, er wird die Kohle anzulaten, das nasse Stroh um mich her wird sich allmählig entzünden und dann brennen. Ja, es wird brennen!“

### Kunst und Wissenschaft.

— Der zweite Aufführungsabend des Tonkünstlervereins vermittelte uns die Bekanntheit mit dem Kammermusikwerk eines französischen Componisten, dessen Lebensschicksale und Werte wohl die Musiklerka auszusagen wissen, aber bis nun für uns eine unbekante Größe war. Gabriel Fauré, Schüler von Riebermeyer, Dietrich und wie auch das Programm meldete, Lieblingschüler von Saint-Saëns, wurde 1845 zu Camiers (laut Programm 1847 zu Toulouse — wer hat nun Recht?) geboren und lebt gegenwärtig als Musikdirector und Organist bei St. Madeleine in Paris. Er schrieb außer verschiedenen Gesangsstücken eine Violinsonate, eine Verceule und Romane für Violine und Orchester, Elegie für Cello, ein Violin-Concert, eine Orchester-suite, Sinfonie zc. und u. A. zwei Clavierquartette, von denen Nr. 1 (op. 15) die in Rede stehende Novität war. Das Werk nun war ganz dazu angethan, seinem Autor unsere Werthschätzung einzutragen, zeugt von erstem künstlerischem Wollen und herausragendem Wissen und Können. Fauré befehlt den Kammermusikern in nicht gewöhnlichem Maße. Sage von der organisch wohlgegliederten Natur der Augenfälle seines Clavierquartetts bietet uns die Literatur des Auslandes nicht eben häufig; sie legen Zeugniß ab von dem ersten Studium klassischer Meister, dessen energischer Befürworter und Förderer sicher Meister Saint-Saëns war. Aber nicht nur die Natur des Werkes trug dem Componisten unsere Werthschätzung ein, dieses offensbare auch ein nicht gewöhnliches schöpferisches Talent, das in allen Theilen nicht gleichgewerthet, doch achtunggebietend zu Tage tritt. Am unmittelbarsten, eindrucksvollsten und überzeugendsten sprach es aus der zweiten Hälfte des Werkes zu uns. Gerade die Sätze, die in unserer Zeit zumeist unter einem Verlagen oder Ermatten der schöpferischen Potenz zu leiden haben, Adagio und Finale, erscheinen hier als die Culminationpunkte. Jenes, Trauer und Klage in ergreifender Weise zum Ausdruck bringend, ist von edler, warmem Empfinden entströmter gesangsföhrner Melodik erfüllt, dieses atmet in leidenschaftlicher Be-

des Hotels „zum Schwan“ ein Winterfest ab, welches neben Concert-  
vorträgen und Ball einen großen Winterfestreigen und viele Lieber-  
wünschen bieten wird.

Die Gasaufnehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß  
bis Mitte d. M. die Beträge der Anzahl d. M. zugefertigten Rech-  
nungen über abgegebene Gas an den auf den Rechnungen bemerkten  
Zahlungsstellen zu veröffentlichen sind. Die zehnjährige Gasan-  
kaufstraße Nr. 7. 1. ist nach dem Stadtbaue an der Annenstraße —  
Eingang am See Nr. 2. 1., Zimmer Nr. 5 verlegt worden.

Zum Gebrauche böhmischer oder sächsischer Heilquellen  
sind aus den Mitteln der unter Verwaltung des königl. Ministeriums  
des Innern stehenden Sächsischen Stiftung zum 26. Juli 1811 an arme  
Kranke auch für das laufende Jahr eine Anzahl Unterstüßungen bezie-  
hentlich freigestellt zu vergeben. Die Unterstüßungsgesuche sind längstens  
bis Ende März 1896 bei dem Ministerium des Innern, IV. Ab-  
theilung, anzubringen. Zur Begründung eines solchen Gesuches sind  
erforderlich: a) ein ärztliches Zeugniß, welches eine kurze Kranken-  
geschichte enthalte und die Nothwendigkeit des Gebrauchs unter  
Angabe des betreffenden Curortes nachweisen muß. Hat ein dergleichen  
Curgebrauch schon früher stattgefunden, so sind Zeit und Erfolg desselben  
anzugeben, b) der Nachweis der sächs. Staatsangehörigkeit des Kranken,  
c) eine amtlich bestätigte Angabe des Alters, der Familien-, Erwerbs-,  
Bermögens- und sonstigen Verhältnisse des Kranken, woraus ersicht-  
lich sein muß, daß der Kranke nicht in der Lage ist, die ihm ärztlich  
verordnete Cur ohne besondere Unterstützung zu gebrauchen. Gesuchsteller,  
welche die rechtzeitige Beibringung dieser Nachweise unterlassen oder  
ihre Gesuche überhaupt veripäten, haben es sich selbst zuzuschreiben,  
wenn dieselben unberücksichtigt bleiben müssen. Gesuchstellern, welche  
bereits wiederholt unterstützt wurden, kann keine Aussicht auf aber-  
malige Berücksichtigung eröffnet werden.

Erledigte Lehrstellen. Erledigt: zwei ständige Stellen an den  
Hauptlehrern zu Penig. Colloquium: der Stadtrath zu Penig. Anfangs-  
gehalt (nebst Wohnungsgeld) 1200 M., steigend alle zwei Jahre um 100 M.  
bis 2400 M. Gesuche sind bis zum 24. Januar an den Stadtrath zu  
Penig einzureichen; — die Kirchschulstelle zu Prausitz. Colloquium: das königl.  
Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen außer freier  
Wohnung und dem gesetzlichen Alterszulage 1240 M. vom Schuldienste,  
708 M. 27 Pf. vom Kirchendienste, 356 M. 68 Pf. Nebenbezüge bei dem  
Schuldienste (einschließlich 90 M. für den Unterricht in der Fortbildungsschule)  
und 33 M. 71 Pf. Nebenbezüge beim Kirchendienste, außerdem  
90 M. an die Frau des Lehrers für Erhaltung des Unterrichts in weib-  
lichen Arbeiten. Bewerbungsgesuche tüchtiger Lehrer, die für den Kirch-  
dienst gute Zeugnisse besitzen, sind bis zum 25. Januar an den königl. Be-  
schulungsinspector Dr. Gebbe in Großschönau einzureichen.

Im Monat December wurde die Feuerwehr 18 Mal  
alarmirt und zwar zu 18 wirklichen und 4 nichtwirklichen Bränden  
in der Stadt und 1 Brande auf dem Lande. Bei 4 Bränden  
samt der städtischen Wasserleitung mit je einer Schlauchleitung  
in der Stadt kam die städtische Wasserleitung mit 1 Schlauchleitung  
20, 10, 5 und 3 Minuten in Anwendung und wurden hierbei circa  
67 Kubikmeter Wasser verbraucht. Alle übrigen Brände waren nur  
geringfügiger Art. Außerdem wurden der Feuerwehr noch nachträglich  
31 Brände zur Kenntniss gebracht, so daß in der Stadt überhaupt  
44 Brände stattgefunden haben. Die übrige Thätigkeit der Feuer-  
wehr für Behörden, Private im Interesse des Wohlwollens z. B. einschließ-  
lich 310 Stunden bei Bränden, beziffert sich auf 32195 Stunden.

Ein Augenzeuge beschreibt in dem Wochenblatt für deutsche Land-  
und Forstwirthe einen Besuch bei der Dohentocherschen Papierfabrik  
in Gerabröden und schildert in anschaulicher Weise die Fabri-  
kationssysteme dieses ausgezeichneten Fabrikbetriebes. Eine Hauptfabrikation  
bilden neben Erden-, Linen- und Bohnenmehl die Papierfabrikation (Papier-  
mehl, Hahnenauge und Hahnenauge), wozu sich der auf der Dohentocherschen  
Ebene gewaschene Papper in Folge seiner Schwere ganz besonders zur Ver-  
arbeitung eignet. Dies ist auch der Grund, daß das Dohentochersche Papier  
überall so schnell Eingang gefunden hat und namentlich auch als Kinder-  
nahrung Anwendung findet. Die eigentliche Papierfabrik, die Gemein-  
schafthaus, liefert ihre Erzeugnisse in solcher Vollkommenheit, daß selbst neuer  
die verschiedensten Gemäße und Suppen-Einlagen wie: Wirling, Rothkohl,  
Zwiebelsauce u. dergleichen frischen Gewächsen unterworfen können. Neben  
unübertrefflicher Qualität zeichnen sich die Dohentocherschen Erzeugnisse durch  
Billigkeit aus.

Intern 1. Januar eröffneten die Herren Gebr. Kaul im neuen  
Eckgebäude, See- und Breitenstraße, ein Cigarrengeschäft. Durch lang-  
jährige Thätigkeit bei der Firma L. Wolf dürften die Herren Kaul wohl  
genügende Garantie für Prima-Waare bieten können; besonders für  
Importen und ausländische Fabrikate ist in allen Sorten und Preislagen  
Bescheid genommen, um jedem Geschmack Rechnung zu tragen.

H. Schöffengericht. Bei dem hiesigen Antiquariatsbuchhändler  
Goldstein erschien eines Tages der Forstgehilfe Adolph Albert Dautschke  
aus Schöps in scheinbarer Uniform, kassierte für 45 M. Bücher und  
beorderte, ihm dieselben nach Schöps zu senden, sobald er den Betrag  
eingekandt haben würde. Tags darauf erschien D. nochmals bei  
Goldstein und bat unter dem Vorwand, daß Geld sei ihm aus-  
gegangen um ein Darlehen von 10 M. D. sandte weder Geld für  
die Bücher, noch bezahlte er seine Schuld, weshalb Goldstein Anzeige  
erstattete. Der Angeklagte, welcher der weiten Entfernung wegen vom  
persönlichen Erscheinen entbunden war, wurde zu 2 Wochen Gefängnis  
verurtheilt. — Ein rabulater Mensch ist der Schöpsmacher  
Friedrich Emil Müller, am 17. Januar 1847 zu Birna geboren.  
Derselbe hatte am 29. April v. J. eine Handlung begangen, durch  
welche das Stillschleichen- und Schamgefühl eines Dienstmädchens  
arg verletzt war. Man erstattete Anzeige und anstatt dem  
recherchirenden Beamten in höflicher Weise Auskunft zu geben, delegte  
er denselben mit den gemeinsten Schimpfwörtern, zerrie ihn  
am Arme zc. In einem anderen Falle prügelte er einen  
Consulatsboten durch, und als er mal wieder seinen Knapsel hatte,  
riß er in dem von ihm bewohnten Hause ein Treppengeländer aus  
der Wand. Die mehrstündige Verhandlung fand unter Ausschluss  
der Öffentlichkeit statt. Leider war wegen des Bergehens  
gegen die Sittlichkeit die Anzeige zu spät erstattet, so daß diese  
That als verjährt galt. Wegen der übrigen Fälle aber wurde  
der Unhold zu fünf Monaten Gefängnis verurtheilt. —  
Eine Gerichtsbesetzung ohne Angeklagten und ohne Zeugen gehört nicht  
zu den alltäglichen Vorkommnissen, sie hat aber jedenfalls den Vor-  
theil, daß sie sehr flott von Statten geht. Der Donarbeiter Ernst  
Wilhelm Stephan, geboren am 4. April 1870 und jetzt in Giesmanns-  
dorf bei Jittau ausbäutlich, sollte am 7. Juli d. J., als er in der  
Reichsstraße mit Schwingen des Lanzweines sich beschäftigte, einen dort  
diensthabenden Sergeanten des 101. Regiments mit nicht gerade  
schmeichelhaften Ausdrücken beleidigen. Zeugen und Angeklagter  
sind weiter Entfernung wegen vom Erscheinen an Gerichtsstelle ent-  
bunden. Der Angeklagte wird wegen Verletzung zu einer Geldstrafe  
von 5 M. ev. 1 Tag Gefängnis verurtheilt. Außerdem wird der  
königl. Stadt-Commanbant das Recht zugesprochen auf Kosten des  
Angeklagten das Urtheil 8 Tage lang am Gerichtsbrette aushängen  
zu lassen. — Der Vorstand des hiesigen Vereins „Frohmann 1“ hat  
gegen eine polizeiliche Strafverfügung über 20 M. Geldstrafe, weil  
er bei einem am 16. Nov. d. J. stattgehabten Vereinsvergessen anstatt  
wie er Erlaubnis hatte, förmliche Vorträge zur Verfügung zu bringen, ein  
Theaterstück aufgeführt hatte und auch einen „Schalogenmenschen“ auf-  
treten ließ. Ferner hatte der 15 Mitglieder starke Verein zu dem  
Vergessen eine große Anzahl Hälste zusammengebracht, so daß die  
Festlichkeit als eine öffentliche angesehen werden mußte. Es blieb  
auch heute bei der polizeilichen Strafverfügung. — Recht rot benahm  
sich der am 11. August 1884 geborene Bäckergeselle, letzte Hand-  
arbeiter Carl Louis Hoffstodt, am 7. Juli d. J. gegen eine russische  
Dame, welche im Vöhringrunde promenierte. Zuerst belästigte der freie  
Mensch die Dame mit dummen Redensarten, als dieselbe darauf  
nicht reagierte, sondern ruhig weiterging, ließ er sich zu einem thätlichen  
Angriff hinreißen, indem er sie mit dem Arm in das Gesicht schlug.  
Müßiggänger kam ein Herr dazu, der den unehobelten Hostenstodt  
sodort festnahm, auch der in Rottguburg stationirte Gendarm Bodowitz  
war alsbald zur Stelle. Bei der Verhaftung die in der Meierei im  
Vöhringrunde erfolgte, beauftragte sich Hoffstodt noch damit, dem in der  
Gaststube verfallenen Publikum die Junge herauszuschleusen. Das Urtheil  
lautet wegen gefährlicher Körperverletzung auf 6 Monate Gefängnis. —  
Auf dem Bauplatze an der Ecke des Zapfberges und der Stephanien-  
straße mißhandelten am 4. November die Handarbeiter Wehlan und  
Peufert den Schachtmeister Schneider in ganz erbitterter Weise.  
Trotzdem durch die Hauptverhandlung die Sachlage genügend an-  
geklärt war, verlangten die Angeklagten doch noch die Vorladung  
weiterer Zeugen. Auf Antrag der königl. Staatsanwaltschaft wurde  
der fragliche Antrag jedoch abgelehnt. Das Urtheil lautete für  
Wehlan auf 6 Wochen Gefängnis, für Peufert auf 3 Monate  
Gefängnis.

Landgericht. Dem Maurer Lohme hat am 8. October  
vorigen Jahres der hiesige Anstreicher Wilhelm Paul Wächter  
dessen ganzen Ersparsnisse in der Höhe von 45 Mark, wofür  
eine Fahrkarte nach Wien und dampfte ab. Schon in Bobenbach  
angeht ihn jedoch die Polizei aus den Wagen und das Verbrechen wurde  
nach Elberfeld zurück befördert. Wächter hat bereits vor einiger  
Zeit einen Winkler entwendet und für diese beiden Unrechlichkeiten  
schickte man den hiesigen Jüngling auf 6 Monate und 2 Tage in die  
Strafanstalt Coblenz. — Drei Hassermannsche Gestalten vom reinsten  
Wasser, die ehemaligen Lehmbconditoren Ernst Ferdinand Hubolt  
Wiegand, Karl August Karich und Karl Moritz Henker, welche zuletzt  
in der Biegelei Eisenberg gearbeitet haben, machten am 2. November  
den Kunzischen Gasthof in Reichenberg unsicher, verübten daselbst  
groben Unfug und Hausfriedensbruch, fielen aber schließlich noch über  
den Wirth her und prügelten den solchen Strahlen gegenüber macht-  
losen Mann windelweich. Für diese Missethaten wurden Wiegand und  
Henker zu je 1 Jahr, Karich zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. —  
Ihrer anspruchsvollen Erscheinung und ihrem hübschen Gesicht hat es  
das 1878 zu Weindöbels geborene Dienstmädchen Emilie Emma  
Krülle zu verbannt, daß man ihren Worten leicht Glauben schenkt.  
Die letztgenannte Maid heutzutage aber diesen Glücksstand auf recht  
verabreichungswürdige Art aus, denn schon seit einigen Jahren ver-  
legt sie sich mit einer Sackennähmaschine auf das Schwebeln, daß sie es  
auf diesem Gebiete noch weit, sich selbst aber auf Buchstaben bringen  
wird, dessen Schwelle sie beinahe schon jetzt überschreiten müßten,  
wenn die Richter nicht noch einmal mit der Verleumdung ein menschi-  
liches Rührer gefühlt und ihr mildernde Umstände zuzubilligen sich  
bewogen gefunden hätten. Die schon mehrere Mal wegen Unrech-  
lichkeiten vorbestraifte Person kann dem Dienst bei fremden Leuten keinen  
Geschmack abgewinnen, lebt es vielmehr, selbst die Dame zu spielen  
und legt für ihr Leben gern auf der saulen Harenhaut. Wüthet zum  
Privatleben besitzt Krülle jedoch nicht und so verleiht sie ihre  
Tage in der Hauptstadt auf Kosten ihrer sauren und arbeitsamen Zei-  
genossen. Im October v. J. lockte sie sich in Trachau bei Frau  
Schmittwaarenhändlerin Haupt ein, und auf ihr Wadonengeicht hin  
glaubte man ihre erlogenen Angaben, daß sie in einer Mamenfabrik  
18 bis 24 M. wöchentlich verdiente und 300 M. Ausaar angelegte  
Ersparsnisse besaß. Daraufhin erhielt sie auch bereitwillig Kost und  
Logis bis zur Höhe von rund 30 M. creditirt, ja man schlug ihr  
auch die Bitte um ein Darlehen von 2 M. nicht ab, am  
30. October aber war Entschlossen hiesig verschunden und  
mit ihr ein Stück Vordent im Werthe von 2 M., der ihr  
zur Verarbeitung anvertraut, von ihr jedoch in eigenen  
Interesse verwendet worden war. Schließlich trat aber ein Gendarm  
da. Schon längst gesuchte Verführerin und nahm sie mit in das be-  
kannte Palais an der Frauenstraße. Auf lange Zeit hinaus in der  
selben auch das gemeingefährliche Handwerk gelegt, denn die  
dritte Strafkammer erkannte gegen sie auf 1 Jahr 1 Woche  
Gefängnis und entsprechende Ehrenrechtsverlust. — Eine wohl-  
verdiente Strafe für eine von sehr niedriger Meinung  
gehende Handlungsweise wurde dem am 12. September 1889  
geborenen Binger Karl Gottlieb Franke in Nieberpönitz zuertheilt.  
Am 18. September erdient Franke bei dem in genanntem Orte  
stationirten Divisionsgendarmen Hühner und zeigte an, daß die mit  
ihm in derselben Hause wohnende Frau Art, dem Denuancanten,  
eine Baumfuge, sowie mehrere Neben- und Weinstöbe gestohlen habe.  
Zerner Anklage gemäss stellte der Beamte daraufhin sofort Erörter-  
ungen an, welche jedoch die völlige Anklage der im Dorfe allgemein  
geachteten Frau Art ergaben. Franke hatte derselben mit der An-  
zeige nur eines ausweichenden wollen aus Rache und Rache dafür,  
daß dieselbe die Rühmlichkeit für den Hausbedarf nicht mehr von ihm  
bezog. Nun wendete sich allerdings das Vöhring zu Ungunsten  
Frankes, welcher wegen wesentlich falscher Anklage auf die  
Anklagebank kam und zu einer Gefängnisstrafe in der Dauer von  
vier Monaten verurtheilt wurde.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaction nur die presserechtliche Ver-  
antwortung.

Ein Rothschild aus der Appellvorstadt. Gelehrter Herr  
Redacteur! Wir, mehrere Abonnenten, sprechen Ihnen zunächst für  
den in Ihrem werthen Blatte erschienenen Artikel „Der plötzliche  
Umschwung in der Witterung“ unseren besten Dank aus und erlauben  
uns zugleich, Ihre Aufmerksamkeit auf einen großen Uebelstand auch  
in unserer Gegend zu lenken. Es ist dies der Uebergang über  
die Grotte der schlesischen Bahn auf der Königsbrückerstraße,  
dort, wo die neuen Häuser stehen. Morgens von 6 Uhr und Abends  
von 7 Uhr an passieren eine große Anzahl Officiere und Soldaten,  
Brieftäger, Arbeiter und andere Passanten diese Stelle, ohne daß das  
Geringste gegen die herrschende Märe geschieht. Die Leut hier  
Jemand Hals und Beine drehen kann, da zudem die Beleuchtung  
ganz mangelhaft ist, ist gar nicht abzusehen. Trotz alledem bemerkt  
sich keine Wohlthatenpolitik hierin, geschweige daß eine Handvoll  
Sand oder Wasser polirt würde. Vielleicht hilft dieser Rothschild in  
Ihrem geschätzten Blatte uns armen Appellvorstädtern, die wir ja  
wie jeder andere Einwohner zur Zahlung von Steuern herangezogen  
werden. Ein Abonnent.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Kommt Fürst Bismarck nach Berlin?

Berlin 11. Januar. Wie die Morgenblätter berichten, tele-  
graphirte Fürst Bismarck an einen Reichstagsabgeordneten, daß er  
bestimmt am 18. Januar zur Feier im Schloße erscheinen werde.  
Im Gegentheil hierzu wird aus Hamburg gemeldet:

Hamburg, 11. Januar. Die Meldung, daß Fürst Bismarck  
am 18. Januar, wenn es sein Gesundheitszustand irgendwie gestatte,  
zur Jubiläumfeier nach Berlin kommen werde, ist eine leere  
Redensart. In informirten Kreisen glaubt man als sicher annehmen  
zu dürfen, daß Fürst Bismarck sich bei seinem hohen Alter auf keinen  
Fall den Strapazen einer Berliner Reise aussetzen und trotz der  
äußerst gütlichen persönlichen Einladung des Kaisers den Festlich-  
keiten fernbleiben wird.

Ein neuer Reichsorden.

Berlin, 11. Januar. (Privat.) Einen neuen Orden be-  
absichtigt der Kaiser am 18. Januar zu stiften. Wie das  
„M. Journ.“ erzählt, soll dies ein Reichsorden werden, welcher in  
erster Reihe denjenigen Personen verliehen werden soll, welche sich  
um die Errichtung des Deutschen Reiches vor 25 Jahren verdient  
gemacht haben.

Intimes von Hammerstein.

Berlin, 11. Januar. Vor einigen Tagen erhielten zwei der be-  
kanntesten conservativen Abgeordneten ziemlich gleichlautende Briefe  
von Frau Flora Gäß, der bekannten „Freundin“ des Entlohenen  
aus Basel, wozu die Waid sich seit einiger Zeit zurückgezogen hat.  
In diesen Briefen schildert dieselbe ihre Nothlage und bittet um  
Geldunterstützung, indem sie auf ihren kleinen „Wilhelm Johannes“  
— Wilhelm heißt auch Herr v. Hammerstein — hinweist, das zarte  
Kindchen an den fernem Lieblingen und an frühere schönere Tage.  
Flora Gäß beklagt sich in den Briefen bitter über die Entlohenen,  
denen sie ausgesetzt gewesen wäre, über die lästige Art und Weise, in  
der man ihr Mittelungen entlockt hätte und führt besonders an,  
daß ein Rechtsanwalt J. sich als Freund Gäß ausgegeben, sowie ihr  
einen Herrn zugeführt und denselben fälschlich als den Grafen  
Kantig vorgestellt hätte, um einen vertrauenswerthen Eindruck  
bei ihr zu erwecken. Flora Gäß stellt nunmehr wichtiges Material  
und zwar in notariell beglaubigter Form beiden Herren zur Ver-  
fügung, wenn dieselben ihr eine Unterstützung zu Theil werden ließen.  
Die Briefe sind absolut authentisch.

Transvaal.

London, 11. Januar. Die „Times“ meldet aus Kapstadt vom  
8. Januar: Chamberlain telegraphirte dem Ober des Africaner-  
Bundes Potomere, über die Umstände des Aufstandes Dr. Jameson  
werde eine eingehende Untersuchung stattfinden, und die nöthigen  
Schritte würden gethan werden, das Plänen und die Ausführung  
solcher Versuche künftig unmöglich zu machen.  
Wenn nur wahr wäre.

London, 11. Januar. (Privat.) Die Antwort des Präsidenten  
Kriger an die Königin wird hier gemüßigt. Kriger will Jameson  
und die Gefangenen nicht eher ausliefern, als bis die Johannesburg-  
burger die Waffen niedergelegt haben und auch dann nur unter der  
Voraussetzung, daß die Gefangenen von der britischen Regierung be-  
straft würden, alles Momente, die hier bisher nicht bekannt waren  
und die die Begeisterung für Robinsons Abkommen bedeutend ab-  
schwächen.

London, 11. Januar. Die „Times“ erfahren aus Lissabon, daß  
das Gesuch der deutschen Regierung, Truppen in Lourenco Marquez  
Lands zu dürfen, von der portugiesischen Regierung höchlich ab-  
gelehnt sei.

Diese Nachricht scheint wenig glaublich, wie das nachstehende Tele-  
gramm erkennen läßt:

London, 11. Januar. In der Vorkammer brachte der  
Premierminister seine Hochachtung für den Präsidenten von Trans-  
vaal zum Ausdruck, wozu aber jeder Discussion über Angelegenheiten,  
denen Portugal in Folge seiner besonderen Lage fremd bleiben müsse,  
aus. Die Vorkammer nahm einfach einen Antrag an, in welchem  
Befehligung darüber ausgedrückt wird, den Frieden und die Ruhe  
in Südafrika erhalten zu sehen.

Amsterdam, 11. Januar. (Privat.) Der hiesige Gesandte  
Transvaals, DeLaet, ist von seiner Regierung betraut, in Berlin  
und Paris dem Gedanken einer internationalen Konferenz behufs  
Neutralisirung des Transvaals anzuregen. Nach DeLaets Aeußerung  
nahm Kaiser Wilhelm den Gedanken günstig auf. (?)

Ein neuer Dreibund gegen England.

London, 11. Januar. Im hiesigen auswärtigen Amt herrscht  
große Beunruhigung in Folge einer politischen Depesche aus Kon-  
stantinopel, welche besagt, daß im kaiserlichen Palais zu Konstantinopel  
ein wichtiger Gesinnungswechsel eingetreten ist und der Sultan sich  
ganz dem russischen Einfluß zugewandt hat. Der russische Botschafter  
Nikolow hat dem Sultan ein eigenhändiges Schreiben des Jaren  
überbracht, in welchem der Letztere versichert, daß seine Freundschaft  
für den Sultan unerschütterlich sei. In diesem Schreiben soll auch  
der Vorschlag vorkommen, daß die Türkei an der Seite Rußlands und  
Frankreichs eine weltbestimmende Macht sein werde. Die Bild-  
ung dieses neuen Dreibundes würde England im euro-  
päischen Concert vollständig isoliren. In diplomatischen  
Kreisen hält man das Zustandekommen dieses Dreibundes für ganz  
sicher. Die Häufung Gaudens seitens Englands wurde dann die  
erste Forderung sein, die gestellt werden würde. Weiter soll in dem  
Dankschreiben eine Einladung an den Sultan zu einem Besuch ent-  
halten sein. Es sei, so meint man hier in London, nicht unmöglich,  
daß noch vor der Krönung des Jaren der Sultan in einer Fahrt  
nach Odessa komme und im dortigen Hafen eine Verengung mit dem  
Jaren habe, ohne daß er ans Land zu steigen brauche.

Der Winter.

Wien, 11. Januar. (Privat.) Von allen Eiten werden  
Schneestürme und Verkehrshindernisse gemeldet. Auf der Strecke in  
Nordungarn ist seit gestern früh ein Zug im Saaner. Die Kaiser-  
Eisenbahn hat die Verbindung mit großen Verspätungen  
aufrecht. Auf einzelnen kleineren Strecken Nieder-Oesterreich ist der  
Verkehr ganz eingestellt.

Genf, 10. Januar. Der Sturm beschädigte verschiedene Gebäude  
der Landesausstellung. Zwei Personen wurden dabei verwundet und  
eine getödtet. Die Schifffahrt auf dem Genfer See und der Verkehr  
auf den gänzlich vereisten Straßenbahnen längs des Sees sind ein-  
gestellt. Der Sturm riß Lastwagen um und Schornsteine herab. Der  
Fahrgängerverkehr auf der Montblanc-Brücke ist zeitweise ganz un-  
möglich.

Neapel, 10. Januar. Heftige Stürme auf dem Meere herrschen  
an der Küste. Vor Ischia kenterten zwei Boote und eine Nacht,  
ebenfalls ein griechischer Dampfer, dessen Mannschaft zur Hälfte  
vermisst sein soll.

Die Verhaftung Jacques Saint-Gere.

Paris, 10. Januar. Der verhaftete Saint-Gere wird beschuldigt,  
von Lebaudy 25000 Francs erhalten zu haben, gegen das Versprechen,  
die Freilassung desselben vom Militär zu bewirken.

Paris, 11. Januar. (Privat.) Die Verhaftung Jacques  
Saint-Gere erregt ein Aufsehen, welches alles Andere in den Hinter-  
grund drängt. Saint-Gere verdiente 100000 Francs jährlich, gab  
aber das Doppelte aus, hielt sich eigene Equipage und führte ein  
glänzendes Dasein. Seine Frau ist zur Zeit von hier abwesend. Sie  
ist bekanntlich die geschiedene Gattin Paul Lindau. Gegenwärtig  
hält sie sich bei einer kranken Tochter aus erster Ehe in der Umgegend  
von Frankfurt a. M. auf. Für die Frau ist die Verhaftung ihres  
Mannes ein furchtbarer Schlag, durch den sie selbst ins  
größte Elend geräth. Saint-Gere war seit sechs Jahren an  
„Figaro“ thätig, dessen Berliner Correspondent er früher gewesen  
war. Man erinnert sich noch, welche großes Aufsehen er erregte, als  
er Anna Lindau nach Paris entführte und dort, nachdem die Edel-  
heute vollzogen war, heirathete. Früher hatte er bereits die Gattin  
Sacher-Masoch entführt und mit ihr längere Zeit in Paris  
zusammengebracht. Er ist der Sohn eines Bankiers Rosenthal in Bärth  
bei Nürnberg und hatte sich in Frankreich naturalisiren lassen. In  
Deutschland dürfte er wohl der bekannteste französische Journalist  
sein. Seine antideutschen Artikel im „Figaro“ erregten überall be-  
rechtigtes Aufsehen. Bei seiner Hausdurchsuchung wurden schwer be-  
lastende Papiere vorgefunden, wonach er von dem jungen Lebaudy  
40000 Francs verlangt hatte, um sich bei der russischen Botschaft für  
Lebaudy's Befreiung vom Militärdienste zu verwenden. Lebaudy hat  
25000 Francs gezahlt, wie aus den Briefen hervorgeht, Saint-Gere  
hat aber nicht das Mindeste für ihn gethan. Diejenige, welche die  
Intrigue aufgedeckt hat, ist die bekannte Schauspielerin Mar-  
die „Freundin“ des verstorbenen Lebaudy.

Die Kämpfe bei Makalle.

Rom, 11. Januar. (Privat.) Das Ausbleiben weiterer  
Nachrichten aus Makalle ruft peinliche Vermuthungen hervor. Man  
glaubt, obwohl der erste Angriff der Schoner zurückgeschlagen wurde,  
daß Makalle bereits von allen Seiten vom Feinde eingeschlossen sei.  
Einige Blätter befürchten sogar noch Schlimmeres. Jedemfalls dürfte  
heute der Zusammenstoß Paratidico mit Wenen erfolgt sein. Die  
„Tribuna“ enthält einige Details über den Sturm auf Makalle. Die  
Italiener schießen mit Erfolg Dynamitminen explodiren, welche eine  
Anzahl Feinde in die Luft sprengten. Die Verluste der Absperrten  
waren bedeutend. Man hofft, das Fort werde sich noch ge-  
zume Zeit halten.

Rom, 10. Januar. Der „Italia militare“ zu Folge werden am  
12. Januar 2 Bataillone und am 13. Januar 3 weitere Bataillone  
nach Massauah abgehen, auch mehrere Batterien werden nach Massauah  
geschickt.

Ein neues Diamantenlager.

London, 10. Januar. Nach einer Meldung des „Reuterschen  
Bureau“ aus Perth (Australien) vom gestrigen Tage soll in Kulla-  
gene (Nordwest-Australien) ein großes Diamantenlager entdeckt sein.

Berlin, 11. Januar. (Privat.) Der „Localan.“ meldet aus  
Riel, daß zur Indienststellung der Kaiser-Yacht „Gobenzollern“ der  
Mittelmeertheil des deutschen Kaiserpaars der 15. Februar festgesetzt  
ist. Die Yacht ist zunächst nach Genua bestimmt.

Zuitgart, 10. Januar. Das Königspaar kommt am 26. Januar  
zu Kaisers Geburtstag zu weitläufigem Aufenthalt nach Berlin und  
belehrt auf der Rückreise den Dresdener Hof.

Wien, 11. Januar. (Privat.) Im niederösterreichischen Land-  
tage kam es gestern abends zu stürmischen Szenen, als der anti-  
semitische Abgeordnete Gregory ausführte, im Parlament könne  
man nur etwas erreichen, wenn man einem Minister wenig-  
stens 20000 Fl. Leibe, dann sei es gleich und wenn derselbe  
Waden heiße. Der Redner wurde vom Vorsitzenden zur Ordnung  
gerufen. Der Regierungsvorsetzer wies den Angriff auf das Ent-  
schiedenste zurück.

Madrid, 10. Januar. Bei Las Cafetas unweit Saragoßa  
stiegen am Freitag 2 Personenzüge zusammen, wobei 2 Personen ge-  
tödtet und 20 verwundet wurden.

Locales und Sächsisches.

Feuer. Im Grundst. Schumannstr. 41 entfiel heute Vormittag in der 10. Stunde in einem Tapezier- u. Anzugerzimmer Feuer. Vorräte an Gurten, Leinwand und sonstigen Material wurden hierbei beschädigt, auch mehrere Schreiben durch die Hitze zerstört. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte, da hinzugekommene Leute sich rasch an die Löschung des Brandes gemacht hatten, bald wieder abrücken.

Offene Stellen für Militäranwärter. (Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.) Beim Königl. Amtsgericht Riesa folgt ein Dienergehilfe mit 1000 Mk. bis 1400 Mk. steigendem Gehalte. Beschäftigungsdauer bis zu 60 Mt. jährlich. Bewerber muss unverheiratet sein. — Beim Königl. Landgericht Chemnitz folgt ein Lohnschreiber mit ca. 700 Mk. monatlich. — Beim Königl. Amtsgericht in Sebnitz folgt ein Dienergehilfe mit 1000 Mk. bis 1400 Mk. steigendem Gehalte. — Beim Königl. Amtsgericht zum 1. April ein Cassellan an der Reichskasse mit 700 Mk. Lohn, 100 Mk. Mietzuschuss neben freier Wohnung, 172 Mk. für Steuern der Schulklasse II, 12 Mk. für Beschaffung der Heizungsgeld- und Heizungsmittel und 25 Mk. für Waschen der Handtücher.

Verban. In der Nacht zum 6. d. Mts. ist der in Gotta wohnende Arbeiter Eißbarn dadurch verunglückt, daß er auf heißer Gießkanne, in Folge der Hitze ausrutschte und mit dem Kopfe auf die Bordsteine fiel. Dadurch zog er sich mehrere größere Wunden am Hinterkopfe, einen Schädelbruch, sowie Verletzungen am linken Arme zu, so daß er in die Krankenstation aufgenommen werden mußte.

Wien. Die Kinder des Delononnes Michel in Döberitz, dessen entsetzliche That noch in Aller Erinnerung ist, weisen in ihrem Befinden eine erfreuliche Besserung auf. Weniger günstig ist nur der Zustand des zweitältesten Mädchens, welches beinahe die stärksten Verletzungen erlitten hatte.

Kaufmann. Der gewaltige Schwindel, der durch den Kaufmann Mehn verübt worden sein sollte und der so viel Staub aufwirbelte, hat nicht einmal einen Prozeß zur Folge, da auch das Oberlandesgericht in letzter Instanz die Eröffnung des Verfahrens ablehnte.

Meinen. In der hiesigen Familie sah man vom Sonntag Nachmittags 3 Uhr bis zum Montag des anderen Tages beim Schwelmen. Die Spieler, Vater und Sohn, gönnten sich nur eine kleine Pause in der Nacht, während der sie einen Kaffee tranken und tranken. Dann lagen sie wieder fest, bis endlich die Hausfrau den Mittagstisch servierte und energisch gegen das Weiterspielen protestierte.

Glauchau. Wegen Tragend republikanischer Zeichen hatten vier Sozialdemokraten aus Lichtenberg-Gallberg Strafbuß mit 30, 20 und zwei je 15 Mark erhalten. Auf beantragte richterliche Ermäßigung erkannte das Gericht gegen einen derjenigen, der ein Mandat von 15 Mark erhalten hatte, auf Freisprechung, während die Strafbuß der drei Anderen bestätigt wurden. Die Strafen haben die Sozialdemokraten verwirkt, weil sie bei einer Arbeiterpartei nach Schmeißer ein rothes Placat mitgeteilt hatten, auf dem das Wort „Linsburg“ gedruckt war. Die Beweisaufnahme erfolgte hauptsächlich wegen der roten Farbe des Placats.

Mußchen. Zwischen Grimma und Müßchen stand ein Schnebergfelle einen Handwerksburschen Namens Kober ohne Veranlassung in das Kinn und hätte sein Opfer sicher noch weiter ungerührt, wenn nicht ein Straßenwärter die Flucht des tohen Baitrons bewirkt hätte. Später wurde der Thäter von der Wendenmerie verhaftet.

Letzte Telegramme. Die Transvaal-Griffe.

London, 11. Januar. In ihrem Leitartikel sagt die „Times“, es erüfulte mit Genugthuung, zu sehen, daß der Transvaal-Konflikt jetzt in Deutschland als bedeutend angesehen wird. Wenn die Deutschen zufrieden gestellt seien, habe England keinen Grund, es nicht zu sein. Als Nation empfinde England jede fremde Einmischung, selbst wenn die Feindseligkeit weit weniger tief wurzle, als aus der Heftigkeit der deutschen Presse geschlossen werden könnte, so lasse doch der Stand der auswärtigen Angelegenheiten es für England klug erscheinen, unter den Waffen zu bleiben. Oesterreich und Italien finden ihre Politik in Europa ernstlich behindert durch das plötzliche Eingreifen des deutschen Kaisers, der ein gemeinsames Wirken Englands mit dem Dreibund, besonders bezüglich der sächsischen Angelegenheiten schwierig gemacht habe.

Erdbeben in der Rheinprovinz.

Coblenz, 11. Januar. Die „Cobl. Ztg.“ meldet: Heute Nacht 3 Uhr 14 Min. erfolgte in der Richtung von Osten nach Westen ein ziemlich starker Erdstoß, der von unterirdischem Rollen begleitet war. In Vallendar wurde ebenfalls ein mehrere Sekunden andauernder Erdstoß wahrgenommen.

Berlin, 11. Januar. Die von den Blättern gemeldete Theilnahme des Fürsten Bismarck an den Feierlichkeiten am 18. Januar ist bisher nirgends bestätigt.

Wiesbaden, 11. Januar. Professor Röntgen hierorts erhielt eine Einladung des Kaisers, morgen Nachmittag im königl. Schlosse zu Berlin einen Vortrag über seine Entdeckungen zu halten.

Wien, 11. Januar. Der „N. Fr. Pr.“ zu Folge ist zwischen der Regierung und der Prag-Duxer Bahn über die Prioritäten-Concession in den Hauptpunkten eine Einigung erzielt worden. Die Regierung participirt an dem Concessionsgewinn mit rund 50 Proc. Die Aktienemission der zweiten Hälfte des Concessionsartikels

solten zur Ergänzung der Dividenden auf 4 Gulden herangezogen werden.

Handelstheil.

Dresdner Börsebericht vom Sonnabend den 11. Januar. Zurückhaltung wirkte auch heute lähmend auf die Geschäftsentwicklung. „Mercur“ meldete Wien „hül“ und „Schwach“ Berlin als herrschende Tendenz. Die tonangebenden Speculationsmärkte notierten: Credit 222,25, Discont 204,40, Dresdner Bank 153,25, Lombarden 42,40, Ostpreußen 92,75, Laura 143,60, Dortmunder Union 42,50, Bodumer (Kupf.) 147,50, Italiener 84,00, Mexikaner 90,60, Russen 217,25. — An dieser Börse verlief die Auction der Industriewerthe in ruhiger Weise. Es verkehrten: Papierfabriken: Kurz und Thode unverändert, Peniger + 0,75, Baunher + 0,50 Proc. Transportgesellschaften: Deutsche Straßenbahn behauptet, Rette + 0,50, Sächs. Strassenb. 116. Pauschleisch: Dresdner bef. Maschinenfabriken: Zimmermann + 0,40, Germania + 0,50, Schönberr + 1. Brauerien: Hofbrauhaus II + 0,50, Wölkensdorf + 0,75, Plauenischer Lagerkeller unverändert, Walschlöbchen 330. Diverse: Weiskaler + 5, Dresdner Garbinnen + 1,50, Strohhof + 0. Auf dem Anlagemarkte gelangten von deutschen Fonds 4 Proc. Reichsbank. — 0,15, Cadixier + 0,10, 3 1/2 Proc. Sachsen + 0,05, 3 1/2 Proc. Conf. — 0,20, 3 1/2 Proc. landw. Pfandbriefe + 0,20, Leipzig-Dresdner unverändert, von ausländischen Fonds 5 Proc. Goldrente + 0,10, Ungarischer Credit 0,75, Sächsische Bank I höher, Dresdner Credit I niedriger bezahlt. Oester. Noten befestigten sich bei 168,40 um 0,20.

Berlin (Börse). Sonnabend, 11. Januar. 12 Uhr 10 Min. (Telegraph.) Credit 222,25, Staatsbahn 149,30, Lombarden 42,50, Discont 205,25, Dresdner Bank 154,10, Dortmund 42,50, Russennoten 217,25, Kronenrente 99,50, neue Reichsbank 99,25, Mexikaner 90,60, N. 50,70, Italiener 84,00, Zuckerkonsole 106,75, Unregelmäßig.

Berlin, Sonnabend, 11. Januar. (Telegramm.) Credit 222,25, Discont 204,75, Staatsbahn 149,30, Lomb. 42,40, Laura 144,25, Deutsche Bank 154,10, Dresdner Bank 154,00, Bartha-Wien 267,75, C. v. v. 93,00, Danb. 147,60, Gotha 166,80, K. v. v. 86,60, Meridional 116,25, Selenischen 172,60, Siberia 172,40, Sarsapar 167,75, Lloyd 102,00, Danant 147,75, Italiener 84,00, Mexikaner 90,50, N. 50,60, Zuckerkonsole 107,00, Abgeschwächt.

Berlin, Sonnabend, 10. Januar. (Producentenbörse.) Wegen loco — M. G., per Mai 150,50 M. G., per Juni 151,25, per Juli 152,00 M. G., per August 152,75 M. G., per September 153,50 M. G., per Oktober 154,25 M. G., per November 155,00 M. G., per December 155,75 M. G., per Januar 156,50 M. G., per Februar 157,25 M. G., per März 158,00 M. G., per April 158,75 M. G., per Mai 159,50 M. G., per Juni 160,25 M. G., per Juli 161,00 M. G., per August 161,75 M. G., per September 162,50 M. G., per Oktober 163,25 M. G., per November 164,00 M. G., per December 164,75 M. G., per Januar 165,50 M. G., per Februar 166,25 M. G., per März 167,00 M. G., per April 167,75 M. G., per Mai 168,50 M. G., per Juni 169,25 M. G., per Juli 170,00 M. G., per August 170,75 M. G., per September 171,50 M. G., per Oktober 172,25 M. G., per November 173,00 M. G., per December 173,75 M. G., per Januar 174,50 M. G., per Februar 175,25 M. G., per März 176,00 M. G., per April 176,75 M. G., per Mai 177,50 M. G., per Juni 178,25 M. G., per Juli 179,00 M. G., per August 179,75 M. G., per September 180,50 M. G., per Oktober 181,25 M. G., per November 182,00 M. G., per December 182,75 M. G., per Januar 183,50 M. G., per Februar 184,25 M. G., per März 185,00 M. G., per April 185,75 M. G., per Mai 186,50 M. G., per Juni 187,25 M. G., per Juli 188,00 M. G., per August 188,75 M. G., per September 189,50 M. G., per Oktober 190,25 M. G., per November 191,00 M. G., per December 191,75 M. G., per Januar 192,50 M. G., per Februar 193,25 M. G., per März 194,00 M. G., per April 194,75 M. G., per Mai 195,50 M. G., per Juni 196,25 M. G., per Juli 197,00 M. G., per August 197,75 M. G., per September 198,50 M. G., per Oktober 199,25 M. G., per November 200,00 M. G., per December 200,75 M. G., per Januar 201,50 M. G., per Februar 202,25 M. G., per März 203,00 M. G., per April 203,75 M. G., per Mai 204,50 M. G., per Juni 205,25 M. G., per Juli 206,00 M. G., per August 206,75 M. G., per September 207,50 M. G., per Oktober 208,25 M. G., per November 209,00 M. G., per December 209,75 M. G., per Januar 210,50 M. G., per Februar 211,25 M. G., per März 212,00 M. G., per April 212,75 M. G., per Mai 213,50 M. G., per Juni 214,25 M. G., per Juli 215,00 M. G., per August 215,75 M. G., per September 216,50 M. G., per Oktober 217,25 M. G., per November 218,00 M. G., per December 218,75 M. G., per Januar 219,50 M. G., per Februar 220,25 M. G., per März 221,00 M. G., per April 221,75 M. G., per Mai 222,50 M. G., per Juni 223,25 M. G., per Juli 224,00 M. G., per August 224,75 M. G., per September 225,50 M. G., per Oktober 226,25 M. G., per November 227,00 M. G., per December 227,75 M. G., per Januar 228,50 M. G., per Februar 229,25 M. G., per März 230,00 M. G., per April 230,75 M. G., per Mai 231,50 M. G., per Juni 232,25 M. G., per Juli 233,00 M. G., per August 233,75 M. G., per September 234,50 M. G., per Oktober 235,25 M. G., per November 236,00 M. G., per December 236,75 M. G., per Januar 237,50 M. G., per Februar 238,25 M. G., per März 239,00 M. G., per April 239,75 M. G., per Mai 240,50 M. G., per Juni 241,25 M. G., per Juli 242,00 M. G., per August 242,75 M. G., per September 243,50 M. G., per Oktober 244,25 M. G., per November 245,00 M. G., per December 245,75 M. G., per Januar 246,50 M. G., per Februar 247,25 M. G., per März 248,00 M. G., per April 248,75 M. G., per Mai 249,50 M. G., per Juni 250,25 M. G., per Juli 251,00 M. G., per August 251,75 M. G., per September 252,50 M. G., per Oktober 253,25 M. G., per November 254,00 M. G., per December 254,75 M. G., per Januar 255,50 M. G., per Februar 256,25 M. G., per März 257,00 M. G., per April 257,75 M. G., per Mai 258,50 M. G., per Juni 259,25 M. G., per Juli 260,00 M. G., per August 260,75 M. G., per September 261,50 M. G., per Oktober 262,25 M. G., per November 263,00 M. G., per December 263,75 M. G., per Januar 264,50 M. G., per Februar 265,25 M. G., per März 266,00 M. G., per April 266,75 M. G., per Mai 267,50 M. G., per Juni 268,25 M. G., per Juli 269,00 M. G., per August 269,75 M. G., per September 270,50 M. G., per Oktober 271,25 M. G., per November 272,00 M. G., per December 272,75 M. G., per Januar 273,50 M. G., per Februar 274,25 M. G., per März 275,00 M. G., per April 275,75 M. G., per Mai 276,50 M. G., per Juni 277,25 M. G., per Juli 278,00 M. G., per August 278,75 M. G., per September 279,50 M. G., per Oktober 280,25 M. G., per November 281,00 M. G., per December 281,75 M. G., per Januar 282,50 M. G., per Februar 283,25 M. G., per März 284,00 M. G., per April 284,75 M. G., per Mai 285,50 M. G., per Juni 286,25 M. G., per Juli 287,00 M. G., per August 287,75 M. G., per September 288,50 M. G., per Oktober 289,25 M. G., per November 290,00 M. G., per December 290,75 M. G., per Januar 291,50 M. G., per Februar 292,25 M. G., per März 293,00 M. G., per April 293,75 M. G., per Mai 294,50 M. G., per Juni 295,25 M. G., per Juli 296,00 M. G., per August 296,75 M. G., per September 297,50 M. G., per Oktober 298,25 M. G., per November 299,00 M. G., per December 299,75 M. G., per Januar 300,50 M. G., per Februar 301,25 M. G., per März 302,00 M. G., per April 302,75 M. G., per Mai 303,50 M. G., per Juni 304,25 M. G., per Juli 305,00 M. G., per August 305,75 M. G., per September 306,50 M. G., per Oktober 307,25 M. G., per November 308,00 M. G., per December 308,75 M. G., per Januar 309,50 M. G., per Februar 310,25 M. G., per März 311,00 M. G., per April 311,75 M. G., per Mai 312,50 M. G., per Juni 313,25 M. G., per Juli 314,00 M. G., per August 314,75 M. G., per September 315,50 M. G., per Oktober 316,25 M. G., per November 317,00 M. G., per December 317,75 M. G., per Januar 318,50 M. G., per Februar 319,25 M. G., per März 320,00 M. G., per April 320,75 M. G., per Mai 321,50 M. G., per Juni 322,25 M. G., per Juli 323,00 M. G., per August 323,75 M. G., per September 324,50 M. G., per Oktober 325,25 M. G., per November 326,00 M. G., per December 326,75 M. G., per Januar 327,50 M. G., per Februar 328,25 M. G., per März 329,00 M. G., per April 329,75 M. G., per Mai 330,50 M. G., per Juni 331,25 M. G., per Juli 332,00 M. G., per August 332,75 M. G., per September 333,50 M. G., per Oktober 334,25 M. G., per November 335,00 M. G., per December 335,75 M. G., per Januar 336,50 M. G., per Februar 337,25 M. G., per März 338,00 M. G., per April 338,75 M. G., per Mai 339,50 M. G., per Juni 340,25 M. G., per Juli 341,00 M. G., per August 341,75 M. G., per September 342,50 M. G., per Oktober 343,25 M. G., per November 344,00 M. G., per December 344,75 M. G., per Januar 345,50 M. G., per Februar 346,25 M. G., per März 347,00 M. G., per April 347,75 M. G., per Mai 348,50 M. G., per Juni 349,25 M. G., per Juli 350,00 M. G., per August 350,75 M. G., per September 351,50 M. G., per Oktober 352,25 M. G., per November 353,00 M. G., per December 353,75 M. G., per Januar 354,50 M. G., per Februar 355,25 M. G., per März 356,00 M. G., per April 356,75 M. G., per Mai 357,50 M. G., per Juni 358,25 M. G., per Juli 359,00 M. G., per August 359,75 M. G., per September 360,50 M. G., per Oktober 361,25 M. G., per November 362,00 M. G., per December 362,75 M. G., per Januar 363,50 M. G., per Februar 364,25 M. G., per März 365,00 M. G., per April 365,75 M. G., per Mai 366,50 M. G., per Juni 367,25 M. G., per Juli 368,00 M. G., per August 368,75 M. G., per September 369,50 M. G., per Oktober 370,25 M. G., per November 371,00 M. G., per December 371,75 M. G., per Januar 372,50 M. G., per Februar 373,25 M. G., per März 374,00 M. G., per April 374,75 M. G., per Mai 375,50 M. G., per Juni 376,25 M. G., per Juli 377,00 M. G., per August 377,75 M. G., per September 378,50 M. G., per Oktober 379,25 M. G., per November 380,00 M. G., per December 380,75 M. G., per Januar 381,50 M. G., per Februar 382,25 M. G., per März 383,00 M. G., per April 383,75 M. G., per Mai 384,50 M. G., per Juni 385,25 M. G., per Juli 386,00 M. G., per August 386,75 M. G., per September 387,50 M. G., per Oktober 388,25 M. G., per November 389,00 M. G., per December 389,75 M. G., per Januar 390,50 M. G., per Februar 391,25 M. G., per März 392,00 M. G., per April 392,75 M. G., per Mai 393,50 M. G., per Juni 394,25 M. G., per Juli 395,00 M. G., per August 395,75 M. G., per September 396,50 M. G., per Oktober 397,25 M. G., per November 398,00 M. G., per December 398,75 M. G., per Januar 399,50 M. G., per Februar 400,25 M. G., per März 401,00 M. G., per April 401,75 M. G., per Mai 402,50 M. G., per Juni 403,25 M. G., per Juli 404,00 M. G., per August 404,75 M. G., per September 405,50 M. G., per Oktober 406,25 M. G., per November 407,00 M. G., per December 407,75 M. G., per Januar 408,50 M. G., per Februar 409,25 M. G., per März 410,00 M. G., per April 410,75 M. G., per Mai 411,50 M. G., per Juni 412,25 M. G., per Juli 413,00 M. G., per August 413,75 M. G., per September 414,50 M. G., per Oktober 415,25 M. G., per November 416,00 M. G., per December 416,75 M. G., per Januar 417,50 M. G., per Februar 418,25 M. G., per März 419,00 M. G., per April 419,75 M. G., per Mai 420,50 M. G., per Juni 421,25 M. G., per Juli 422,00 M. G., per August 422,75 M. G., per September 423,50 M. G., per Oktober 424,25 M. G., per November 425,00 M. G., per December 425,75 M. G., per Januar 426,50 M. G., per Februar 427,25 M. G., per März 428,00 M. G., per April 428,75 M. G., per Mai 429,50 M. G., per Juni 430,25 M. G., per Juli 431,00 M. G., per August 431,75 M. G., per September 432,50 M. G., per Oktober 433,25 M. G., per November 434,00 M. G., per December 434,75 M. G., per Januar 435,50 M. G., per Februar 436,25 M. G., per März 437,00 M. G., per April 437,75 M. G., per Mai 438,50 M. G., per Juni 439,25 M. G., per Juli 440,00 M. G., per August 440,75 M. G., per September 441,50 M. G., per Oktober 442,25 M. G., per November 443,00 M. G., per December 443,75 M. G., per Januar 444,50 M. G., per Februar 445,25 M. G., per März 446,00 M. G., per April 446,75 M. G., per Mai 447,50 M. G., per Juni 448,25 M. G., per Juli 449,00 M. G., per August 449,75 M. G., per September 450,50 M. G., per Oktober 451,25 M. G., per November 452,00 M. G., per December 452,75 M. G., per Januar 453,50 M. G., per Februar 454,25 M. G., per März 455,00 M. G., per April 455,75 M. G., per Mai 456,50 M. G., per Juni 457,25 M. G., per Juli 458,00 M. G., per August 458,75 M. G., per September 459,50 M. G., per Oktober 460,25 M. G., per November 461,00 M. G., per December 461,75 M. G., per Januar 462,50 M. G., per Februar 463,25 M. G., per März 464,00 M. G., per April 464,75 M. G., per Mai 465,50 M. G., per Juni 466,25 M. G., per Juli 467,00 M. G., per August 467,75 M. G., per September 468,50 M. G., per Oktober 469,25 M. G., per November 470,00 M. G., per December 470,75 M. G., per Januar 471,50 M. G., per Februar 472,25 M. G., per März 473,00 M. G., per April 473,75 M. G., per Mai 474,50 M. G., per Juni 475,25 M. G., per Juli 476,00 M. G., per August 476,75 M. G., per September 477,50 M. G., per Oktober 478,25 M. G., per November 479,00 M. G., per December 479,75 M. G., per Januar 480,50 M. G., per Februar 481,25 M. G., per März 482,00 M. G., per April 482,75 M. G., per Mai 483,50 M. G., per Juni 484,25 M. G., per Juli 485,00 M. G., per August 485,75 M. G., per September 486,50 M. G., per Oktober 487,25 M. G., per November 488,00 M. G., per December 488,75 M. G., per Januar 489,50 M. G., per Februar 490,25 M. G., per März 491,00 M. G., per April 491,75 M. G., per Mai 492,50 M. G., per Juni 493,25 M. G., per Juli 494,00 M. G., per August 494,75 M. G., per September 495,50 M. G., per Oktober 496,25 M. G., per November 497,00 M. G., per December 497,75 M. G., per Januar 498,50 M. G., per Februar 499,25 M. G., per März 500,00 M. G., per April 500,75 M. G., per Mai 501,50 M. G., per Juni 502,25 M. G., per Juli 503,00 M. G., per August 503,75 M. G., per September 504,50 M. G., per Oktober 505,25 M. G., per November 506,00 M. G., per December 506,75 M. G., per Januar 507,50 M. G., per Februar 508,25 M. G., per März 509,00 M. G., per April 509,75 M. G., per Mai 510,50 M. G., per Juni 511,25 M. G., per Juli 512,00 M. G., per August 512,75 M. G., per September 513,50 M. G., per Oktober 514,25 M. G., per November 515,00 M. G., per December 515,75 M. G., per Januar 516,50 M. G., per Februar 517,25 M. G., per März 518,00 M. G., per April 518,75 M. G., per Mai 519,50 M. G., per Juni 520,25 M. G., per Juli 521,00 M. G., per August 521,75 M. G., per September 522,50 M. G., per Oktober 523,25 M. G., per November 524,00 M. G., per December 524,75 M. G., per Januar 525,50 M. G., per Februar 526,25 M. G., per März 527,00 M. G., per April 527,75 M. G., per Mai 528,50 M. G., per Juni 529,25 M. G., per Juli 530,00 M. G., per August 530,75 M. G., per September 531,50 M. G., per Oktober 532,25 M. G., per November 533,00 M. G., per December 533,75 M. G., per Januar 534,50 M. G., per Februar 535,25 M. G., per März 536,00 M. G., per April 536,75 M. G., per Mai 537,50 M. G., per Juni 538,25 M. G., per Juli 539,00 M. G., per August 539,75 M. G., per September 540,50 M. G., per Oktober 541,25 M. G., per November 542,00 M. G., per December 542,75 M. G., per Januar 543,50 M. G., per Februar 544,25 M. G., per März 545,00 M. G., per April 545,75 M. G., per Mai 546,50 M. G., per Juni 547,25 M. G., per Juli 548,00 M. G., per August 548,75 M. G., per September 549,50 M. G., per Oktober 550,25 M. G., per November 551,00 M. G., per December 551,75 M. G., per Januar 552,50 M. G., per Februar 553,25 M. G., per März 554,00 M. G., per April 554,75 M. G., per Mai 555,50 M. G., per Juni 556,25 M. G., per Juli 557,00 M. G., per August 557,75 M. G., per September 558,50 M. G., per Oktober 559,25 M. G., per November 560,00 M. G., per December 560,75 M. G., per Januar 561,50 M. G., per Februar 562,25 M. G., per März 563,00 M. G., per April 563,75 M. G., per Mai 564,50 M. G., per Juni 565,25 M. G., per Juli 566,00 M. G., per August 566,75 M. G., per September 567,50 M. G., per Oktober 568,25 M. G., per November 569,00 M. G., per December 569,75 M. G., per Januar 570,50 M. G., per Februar 571,25 M. G., per März 572,00 M. G., per April 572,75 M. G., per Mai 573,50 M. G., per Juni 574,25 M. G., per Juli 575,00 M. G., per August 575,75 M. G., per September 576,50 M. G., per Oktober 577,25 M. G., per November 578,00 M. G., per December 578,75 M. G., per Januar 579,50 M. G., per Februar 580,25 M. G., per März 581,00 M. G., per April 581,75 M. G., per Mai 582,50 M. G., per Juni 583,25 M. G., per Juli 584,00 M. G., per August 584,75 M. G., per September 585,50 M. G., per Oktober 586,25 M. G., per November 587,00 M. G., per December 587,75 M. G., per Januar 588,50 M. G., per Februar 589,25 M. G., per März 590,00 M. G., per April 590,75 M. G., per Mai 591,50 M. G., per Juni 592,25 M. G., per Juli 593,00 M. G., per August 593,75 M. G., per September 594,50 M. G., per Oktober 595,25 M. G., per November 596,00 M. G., per December 596,75 M. G., per Januar 597,50 M. G., per Februar 598,25 M. G., per März 599,00 M. G., per April 599,75 M. G., per Mai 600,50 M. G., per Juni 601,25 M. G., per Juli 602,00 M. G., per August 602,75 M. G., per September 603,50 M. G., per Oktober 604,25 M. G., per November 605,00 M. G., per December 605,75 M. G., per Januar 606,50 M. G., per Februar 607,25 M. G., per März 608,00 M. G., per April 608,75 M. G., per Mai 609,50 M. G., per Juni 610,25 M. G., per Juli 611,00 M. G., per August 611,75 M. G., per September 612,50 M. G., per Oktober 613,25 M. G., per November 614,00 M. G., per December 614,75 M. G., per Januar 615,50 M. G., per Februar 616,25 M. G., per März 617,00 M. G., per April 617,75 M. G., per Mai 618,50 M. G., per Juni 619,25 M. G., per Juli 620,00 M. G., per August 620,75 M. G., per September 621,50 M. G., per Oktober 622,25 M. G., per November 623,00 M. G., per December 623,75 M. G., per Januar 624,50 M. G., per Februar 625,25 M. G., per März 626,00 M. G., per April 626,75 M. G., per Mai 627,50 M. G., per Juni 628,25 M. G., per Juli 629,00 M. G., per August 629,75 M. G., per September 630,50 M. G., per Oktober 631,25 M. G., per November 632,00 M. G., per December 632,75 M. G., per Januar 633,50 M. G., per Februar 634,25 M. G., per März 635,00 M. G., per April 635,75 M. G., per Mai 636,50 M. G., per Juni 637,25 M. G., per Juli 638,00 M. G., per August 638,75 M. G., per September 639,50 M. G., per Oktober 640,25 M. G., per November 641,00 M. G., per December 641,75 M. G., per Januar 642,50 M. G., per Februar 643,25 M. G., per März 644,00 M. G., per April 644,75 M. G., per Mai 645,50 M. G., per Juni 646,25 M. G., per Juli 647,00 M. G., per August 647,75 M. G., per September 648,50 M. G., per Oktober 649,25 M. G., per November 650,00 M. G., per December 650,75 M. G., per Januar 651,50 M. G., per Februar 652,25 M. G., per März 653,00 M. G., per April 653,75 M. G., per Mai 654,50 M. G., per Juni 655,25 M. G., per Juli 656,00 M. G., per August 656,75 M. G., per September 657,50 M. G., per Oktober 658,25 M. G., per November 659,00 M. G., per December 659,75 M. G., per Januar 660,50 M. G., per Februar 661,25 M. G., per März 662,00 M. G., per April 662,75 M. G., per Mai 663,50 M. G., per Juni 664,25 M. G., per Juli 665,00 M. G., per August 665,75 M. G., per September 666,50 M. G., per Oktober 667,25 M. G., per November 668,00 M. G., per December 668,75 M. G., per Januar 669,50 M. G., per Februar 670,25 M. G., per März 671,00 M. G., per April 671,75 M. G., per Mai 672,50 M. G., per Juni 673,25 M. G., per Juli 674,00 M. G., per August 674,75 M. G., per September



# Freie Vereinigung der Handlungsgehilfen für Dresden und Umgegend.

Freitag, den 14. Januar, Abends 9 1/2 Uhr, Schöffergasse 21, I.:  
**Öffentl. Handlungsgehilfen-Versammlung.**

**Tagesordnung:**  
 „Was die Firma „Goldue Eins“ (Inhaber: Georg Simon) von ihrem kaufmännischen Personal verlangt und wie dasselbe dafür bezahlt und behandelt wird.“  
**Debatte.**  
 Herr Simon und sein gesamtes Personal ist zu dieser Versammlung eingeladen. D. G.

## Carola-See.

im  
 Königlichen  Groß. Garten  
 Heute Sonntag:  
**Großes Concert.**  
 Anfang Nachmittag 2 Uhr.  
 Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pf., Kinder 30 Pf. M. & P. Cassa.

## Bären-Schänke

Dresden-Altst., Webergasse 27 u. 27b.  
 Großes bürgerliches Bier- u. Speisehaus,  
 erbaut im Romanischen Stile des XI. Jahrhunderts,  
 500 Personen fassend.  
 Einzig dastehend in seiner Ausführung!  
 Sehenswerthe Geweihsammlung, vom 22-Ender abwärts  
 150 Stück.  
 Ausschank von echtem Märzenbier (eingebracht  
 im März 1895) aus der Actienbrauerei zum  
 Plauenschen Lagerkeller, sowie echtem Culmbacher  
 aus der  
 1. Actien-Brauerei in Culmbach in nur 1/2-Liter-Gläsern.  
 Als Specialitäten giebt es jetzt frischen, echten  
**Bären-Schinken**  
 echte  Regensburger Würstl  und stets frische  
**Backfische.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
 Oswald Russig.

Einzig dastehend! **Stadt Zittau** Einzig dastehend!  
**6 Ritterstraße 6.** 1071  
 Täglich großes Concert und Auftreten des  
**Zweibeinigen Orchesters**  
 Sensationelle Neuheit auf dem Gebiete der Musik einzig dastehend.  
 Auftreten des Universal-Instrumental-Virtuosen  
**Henry Constantin,**  
 derselbe spielt 6 Instrumente zu gleicher Zeit.  
 Niemand soll verkümmern, sich dieses interessante Orchester anzusehen.  
 Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.  
 Hochachtungsvoll **Ernst Baarmann.**

## Waldschlösschen-Terrasse.

Schillerstraße 63.  
 Heute Sonntag im Saale der I. Etage:  
**Große musikalische Unterhaltung.**  
 Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Ende 11 Uhr.  
 Hochachtungsvoll **Johannes Ebert.**

## „Strassburger Hof“

An der Frauenkirche 20.  
 Täglich von 6 Uhr an:  
**Concert der Wiener Wasser-Gigerl**  
 (Dir.: Aug. Meyer, Wien.)  
 Eintritt frei. Hochachtungsvoll **Richard Nakiadal.**

Empfehle mein neu eingerichtetes und elegant  
 ausgestattetes 1511  
**Masken-Costüm-Verleih-Geschäft**  
 einem hochgeehrten Publikum von Dresden u. Umgegend  
 einer geneigten Beachtung.  
 Telephon 540 **Clara Werner,** Telephon 540  
 Im II. Etage Mann- und Louisenstraße  
 (Restaurant „Hohenzollern“, 1. Etage).  
 Solide Preise! — Prompte Bedienung!

### Obligationenbücher für Private

in welchen das Datum des Ein- und Verkaufs von Obligationen,  
 Aktien, Vooßen etc., deren Stückzahl, Nominalbeträge, Lottos, Serien,  
 Nummern, Ein- u. Verkaufscourse, Zins- u. Verlosungstermine etc.  
 übersichtlich eingetragen werden können, empfehle pro Stück 2 1/2 M.  
 gegen Nachnahme. **A. Leinberger, Darmstadt A.** 14152

## Restaurant Am Rathhaus

3 Scheffelstraße 3 (direct am Altmarkt).  
**Special-Ausschank**  
**Echt Pilsner**  
 sowie  
**Echt Culmbacher**  
**Reichel-Bräu**  
 hell 1/2 Liter 17 Pf., dunkel 1/2 Liter 20 Pf.  
 Stamm nach Wahl 30 Pf.  
 ff. kalte Küche zu kleinen Preisen.  
 Jeden Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
 Donnerstags  
 hochfeine Gallertschüsseln.  
 1327 Hochachtungsvoll  
**Bernhard Kreinert.**

### Wunderschöne Eisbahn

in **Vöbtau** in **Saupe's Garten.**  
 Heute Sonnabend:  
**Petersburger Nacht mit Concert.**  
 Sonntag: **Großes Concert.**  
 Um zahlreichem Besuch bittet  
**Chladek.**

## E. Adam's Restaurant,

Kaulbachstr. 16,  
 empfiehlt seine Localitäten einer ge-  
 neigten Beachtung. Gute Biere,  
 kräftigen Mittagstisch.  
 Billard, Vereinszimmer m. Piano

### Citronen,

à Stück 8 Pf., 100 Stück billiger,  
**neue Vinsen,**  
 à Pfund von 10 und 12 Pf. an,  
**Elbthal Pfannkuchen,**  
 à Pfund 12 Pf.,  
**Kaffee,**  
 geröstet, gutschmeckend, à Pfund  
 100 Pf., bei 10 Pfund à 95 Pf.  
**Paul Just,**  
 Schreiberstraße Nr. 7.

Blumen-Beste ist nicht mehr  
 Altmarkt, auch nicht Marktstraße,  
 sondern bloß **Jahnstraße 10, 3.**  
 Billigste Bezugsquelle für künstl.  
 Blumen, Blätter, Wachstreu etc.  
 Billigste Preise f. Wiederverkäufer.

### Matratzen,

40 Federn, von 15 M. an (Garant.)  
**Bettstellen.** 1429  
 Komme zum Nachnehmen i. Haus.  
**Marktgrafenstraße 10.**

Ein tüchtiger 1629  
**Brezelträger**  
 sofort gef. **Cotta, Dorfbach 7b.**

### Musik!

1. Trompeter oder B. Pifton  
 sucht auf Stadt-Saal oder Eisbahn  
 sofort Beschäftigung. Näheres  
 bei **Osw. Rudolph, Tischler-**  
**meister, Stehsch. bei Dresden.** d

### Tischlerlehrling

kann unter annehmbaren Bedingun-  
 gen zu Othern in die Lehre tret.  
 bei **Osw. Rudolph, Tischler-**  
**meister, Stehsch. bei Dresden.** d

### Einen Arbeitsburschen

von 15-16 Jahr. sucht die Drogen-  
 handlg. von **Carl Schrockenbach,**  
**Pfieschen, Leipzigstraße 16.** s

## Normal-Wäsche, Lama, Barchent,

### Strumpf- und Woll-Waaren,

fertige Wäsche, Resten jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Elisabeth Deuke, Cotta, Gärtnerstraße 21.**

### Für 6000 Mark

Special-Verkauf-Geschäft zu verkaufen. Vorräte u. Inventar  
 allein 10000 M. Werth. Großartiger Gewinn. Risiko ausgeschlossen,  
 weil Reflectant sich vorher — ohne sich zu binden — von dem Gang  
 des Geschäftes überzeugen kann. Für Jedermann, auch Private  
 passend. Keine Fach- oder kaufmännischen Kenntnisse, kein Personal  
 oder Geschäftsräume nöthig. Die äußerst einfache, leichte Beschäftigung  
 erfordert täglich kaum 3-4 Stunden Zeit und genügt jedes Zimmer.  
 Offerten unter **A. Z. 1234** postlagernd **Blasewitz.** 1461

### Gärtner-Lehrling

gesucht.  
 Für Othern suche einen Sohn  
 achtbarer Eltern als Lehrling unter  
 günstigen Bedingungen. Knaben  
 vom Lande die wirklich Lust zur  
 Gärtnerlei haben bevorzugt. **F.**  
**Matthes, Handbögärtner, Otten-**  
**dorf-Ortstra. b. Königbrück.** (w

Ein Mädchen  
 von 15-16 Jahren wird für sof.  
 gesucht. Näh. **Vöbtau, Plauen-**  
**straße Nr. 9 b, 1. Etage.** h

### Coffeabaude.

1588  
 Eine Wohnung, Stube, Kamm.,  
 Küche u. Zubehör per 1. April zu  
 vermieten. Preis 120 M. Näh.  
**Coffeabaude, unt. Bergstraße 85.**

### Pfieschen.

Wohnungen von 200-280 M.,  
 1. und 2. Etage, Läden zu  
 300 M. u. Werkstätten sind sofort  
 zu vermieten in **Pfieschen, Ring-**  
**straße 28, part.** 1523

### Löbtau, Lindenstr. 37,

halbe Etagen und Barriere im  
 Preis zu 300-350 M. sofort zu  
 vermieten. Näheres **L. Et. 1340**

### Eine Wohnung,

2 Stuben, K., Küche u. Zubehör  
 ist für 230 M. zu vermieten u.  
 1. April zu beziehen. Näheres  
**Vöbtau, Poststraße 33, 1. 1432h**

### Wohnung.

Schöne 2-stenstr. Etage, monatl.  
 7 M., den 1. April zu beziehen  
 in **Kiesch, Schulstraße.** Näheres  
 u. **K. K. Filial-Exp. Pfieschen.** s

### Fremdbl. möbl. Zimmer

bill. zu verm. **Vöbtau, Cotta-**  
**straße 7 D, M. T.** h

### Zu verkaufen.

Ein in der Doppelvorstadt geleg.  
 gut gehendes Productengeschäft  
 ist veränderungslos sofort zu verk.  
 Zu erfragen in der **Filial-Exp.**  
**Doppelstraße.** 14761

### Flottes Producten-Geschäft

mit viel Fleisch, Wurst u. Butter-  
 umsatz in **Vöbtau** zu verkaufen.  
 Zu erfragen **Arnoldstr. Nr. 9** im  
 Buttergeschäft. 1459

### Papier-Geschäft

flottgehendes  
 sofort zu verkaufen. Offerten unt.  
**D. 32 Exp.** dieses Blattes erb. \*

### Milch- und Buttergeschäft

mit guter Rundschaft ist umstände  
 halber sofort zu verkaufen. Offert.  
 unt. **R. 1 Fil.-Exp. Postpl. erb. d**

### Ent. Milch- u. Buttergesch.

sofort zu verkaufen. Offerten unt.  
**B. 67** an die **Filial-Exp. Hugo**  
**Baethgs, Schäferstr., erbeten. f**

### 2 Bettst., Matr. (40 Fed.) 1 M.,

Schrank, Vertico, Sopha, Tisch,  
 Spiegel, gut. Federbett 13 M.,  
 sof. bill. zu verk. **Rosmaring. 1, 2.**  
 1822

### Zu verkaufen:

1 echt **Reichs-Schreibecrätär** für  
 30 M., desgl. schönes **Sopha** für  
 25 M., **H. Garnitur** für 54 M.,  
 Commode f. 12 M., 2 **Bettst.** mit  
 Matr. à 24 M., 1 **Bettstelle** mit  
 Alpenrasenm. f. 14 M., **Rube-**  
**nstuhl f. 14 M., Blumentisch f. 8 M.**  
 Auswahl neuer Möbel, Küchen-  
 schränke. Für Wiederverkauf. bill.  
 Preise. Am See 98. **A. Leiter, vert.**  
**Cottaacrstr. 6, 2. Weiss.** d

### 3-theil. Säulen-Sopha,

groß. Kleiderschrank, Stegtisch,  
 Spiegel, Reisekorb, Alles wie  
 neu, weggelassen zu verkaufen  
**Vöbtau, Lindenstraße 5, 1. r.** \*

### Sopha, Spiegel mit Console,

Pianofessel, Bettst., Stühle, Küchen-  
 tisch etc., gebraucht, zu verkaufen  
**Vöbtau, Reichenhägerstr. 26, Post. h**

### 2 Federmatraken,

neue, solid gearbeitet, mit od. ohne  
 Bettstelle billig zu verk. **Baubö-**  
**straße 17.** 1935

### Beltz und Ueberzieher

sind zu verkaufen **Cafernenstraße**  
**Nr. 23, 3. rechts.**

### Gut erh. Winterüberzieher u. Bett

bill. zu verk. **Cottaacrstr. 6, 2. Weiss.**  
 Ein noch f. sch. **Herrenpelz, m. Stat.,**  
 bill. zu verk. **Humboldtstr. 8, 3. 1.**

### 1 Wisampelz, versch. Herren-

garderobe, versch. **Muffin-Instrum.**  
 (1 Paar), 1 **Wäschmaschine** bill. zu  
 verk. **Erreiterstraße 5, Jursch.**

### Gut erh. Winter-Überzieher

f. l. **schmück. Figur u. Einjährig**  
**Freiw. Dienst-Montel** bill. zu verk.  
**Förderstraße 44, 3. Etage.** \*

### Damenkleider,

Ballkleider, Anzüge für Herren,  
 wenig getr., **Hohenzollernmütel**  
 u. v. **H.** billig zu verkaufen  
**23 Flemmingstraße 23, part.**

### Ueberzieher bill. zu verkaufen

**Güterbahnhofstraße 19, 4. r.** d

### 2 W. Ueberz., f. u. größer,

m. **Figur, 1 Sacco-Anzug** und  
 versch. **Hosen,** alles sehr billig zu  
 verkaufen **Löbtaustraße 12, 1.**

### Wäsch-Jacke für schlanke Figur

billig zu verkaufen **Circus-**  
**straße 21, 1. Et. links.**

### Wäschmantelet bill. zu verkauf.

**Schillerstraße 23, part. rechts.**

### Antiker-Beltz ist bill. zu verk.

**Seemannstraße 6, Sout.**

### 1 f. neuer Winterüberzieher,

1 **schw. Atlas** u. dgl. **Sammet-**  
**kleid** ist billig zu verk. **Granach-**  
**straße 14, part. rechts.**

### Beste neue Singermaschine f.

48 M. **Frühlingstr. 18, pt.** 1470

Canarienhahn, Aufstellung gen.  
 f. 5 M. u. groß. **Deubauer** bill. zu  
 verk. **Victorstraße 8, 4. Gdbal.** \*

### Canarienhähne,

große und kleine Bauer billig zu  
 verk. **Bettnerstraße 88, 8.** d

### Allerliebste

kleine echte **Hattlerhündin,** vier  
 Monate alt, scharf, guterb. **Wach-**  
**tisch, Kleiderhänder** bill. zu verk.  
**Streblenerstr. 23, Vogelblg. 1455**

### Zu kaufen gesucht!

## Altes Gold u. Silber

Münzen, Treffen, sowie photogr.  
 Papier-Abfälle (Albumen), Chlor-  
 silber, Kehr- u. Spachtelgold etc.  
 kauft **A. Dietze,** vorm. Münz-  
 Oberbeschmelzer, **Schulgasse 11, pt.**  
 1599

### Einkauf alter Möbel

**Regelstr. 25, im Laden.** 1600

**Rover** zu kaufen gesucht. Off. m.  
 Preisangabe unter **R 22** an  
 an die **Fil.-Exp. d. Bl. Postplatz 4**

### Stellen finden.

## Nebenerwerb-Existenz

findet allerorts jeder tüchtige  
**Mann** im Nebenberuf bekanntester  
 Lebens-, Aussteuer-, Unfall-, Volks-  
 bew. **Kinderversicherungs-Actien-**  
**Gesellsch. Laatzstr. Unterführung**  
 gern gewährt. Feste Anstellung  
 als **Inspector** mit gutem Gehalt  
 nach kürzester Probezeit, Fachleute  
 event. sofort. Jedermann kann in  
 seinem Kreise schnell viel verdienen.  
 Best. Offert. unt. „**Leo**“ haup-  
 postlagernd **Dresden.** 1497

Ein junger **Flotter**  
**Schreiber**  
 für Adressen wird ausschließlich  
 auf 2 Monate gesucht. **Carl**  
**Wenzel & Co., Bettnerstr. 40.**

### Feuerversicherung!

**Böckste** **Provision (50% etc.)**  
 jagt **Gesellschaft 1. Ranges** für  
 Ueberweisung von **Versicherungen.**  
 Strenge **Discretion!** Agenten  
 werden noch angefleht. Off. an  
**H. E. 55** an **Haasonstein &**  
**Vogler, A.-G. in Dresden.** 1482

### Tücht. Zuschneider

gesucht **Schältefabrik Palmstraße**  
**Nr. 16, 1. Etage.** 1486

### Möbelmaler,

1588  
 tüchtig und selbstständig, der die  
 Leistung über 4 Gehl. über-  
 nimmt, gesucht. **Perkoll. Offert.**  
 an **Koch & Hartmann, Nabeberg.**

### Mechaniker-Gehilfen

und ein tüchtiger **Werkzeug-**  
**schlosser** für **Schneite** u. **Stanz-**  
**arbeiten** finden dauernde Beschäfti-  
 gung. **E. Eichapel, Große**  
**Plauensche Straße 18.**

### Zwicker

1588  
 gesucht.  
**Otto Hornoff, Schuhfabrik,**  
**1460 Sellergasse Nr. 10.**

### Tüchtige Wende-Schuhmacher

für **Half-Band-Arbeit** (größere  
 Posten) bei hohem Lohn für dauernd  
 gesucht. 1587  
**C. & O. Lippert Nachf.,**  
**Schuhwaarenfabrik,**  
**Lorhingstraße Nr. 38.**

### Jüng. Buchbinder

als **Bader** gesucht 1581  
**Böllner-Str. 28, II.**

### Arbeiter

werden Montag früh zum **Offen**  
 angenommen **Dolzbofstraße 2.** w

### Tüchtige Hoch-Arbeiter

auf **Bestellungen** gesucht.  
**Santner & Co., Galeriestr.**

### Haufirer, Haufirerinnen

zum **Vertrieb** von **Bedarfsartikeln**  
 gesucht **Terrassenauer 28, pt. r.**

**Tüchtige Klempner,**  
saubere, exacte Fechtblecharbeiter, gesucht.  
**Beisser & Fliege,**  
Chemnitz i. S., Kastanienstraße 24.

**Bursche gesucht**  
E. O. J. h. i. Buchbinder, Hofenstr. 32.

**Klempnerlehrling.**  
Ein Knabe, welcher Oftern die Schule verläßt und Lust hat, die Klempnerprofession zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen Oftern in die Lehre treten. Carl Kotsching, Klempnermeister, Rühlschloßstraße 14/15.

**Drehmalerlehrling**  
unter sehr günstigen Bedingungen für Oftern gesucht. E. W. Schöberl, Drehmaler, Josephinenstr. 36.

**Formlehrerlehrling**  
werden angenommen in der Eisen- und Maschinenfabrik, Dresden-N., Großenhainstr., a. d. Concordebrücke. 1921k

**Bildhauerlehrling**  
für Oftern gesucht Wintergartenstraße 30, 2. linke.

**Tischlerlehrling.**  
Ein Knabe, welcher Bau- und Möbelfacherei erlernen will, findet Oftern gute Unterweisung bei F. Haase, Braumacher, Actien-Brauerei Ebbau i. S.

**junger Mann,**  
mit guter Schulbildung, welcher die Brauerei zu erlernen wünscht, erhält gründliche Ausbildung bei F. Haase, Braumacher, Actien-Brauerei Ebbau i. S.

**Bäckerlehrling**  
wird unter günstigen Bedingungen für nächste Oftern gesucht bei M. Forker, Junungsmeister, Neuschloß bei Ebbau.

**Maler u. Lackierer**  
werden will, findet zu Oftern Aufnahme. Kost u. Wohn. i. Hause. Off. unter D. 34 Exp. d. Bl.

**Buchbinderlehrling**  
per Oftern d. J. gesucht. Bei geistigen und körperlichen Fähigkeiten wird für eine gebiegene Ausbildung garantiert. Carl Worm, Buchbinder, Wattenhausstr. 13.

**Lehrstelle**  
bei H. Schmalzer, Mühlenbesitzer, Fremdiswalde bei Rauschen. 1528

**Lehrling,**  
welcher die Herstellung des echten Blattgoldes erlernen will, sucht zu Oftern gegen Vergütung des Kostgebenden Herrmann Müller, Blattgoldfabrik, Meißnerstraße 17.

**Für Comptoir-Arbeiten**  
suche ich eine gewandte junge Dame

**Herrmann Herzfeld.**  
Kernende u. f. Wien. Damenklub. Id. gef. Nützenstr. 55, pt.

**Young Madchen**  
achtbarer Eltern können die feine Damenkleiderei unentgeltlich erlernen Circusstraße 21, 1. L.

**Aufwartung**  
für einige Stunden Vorm. gef. Köchinstraße 2, 2. Mitte. 1515

**1 Kellnerin**  
(verh.) für Saalgeschäft gesucht Cdeum, Carusstraße 3.

**Dienstmädchen**  
gesucht Annenstraße 54, 2.

**Junges Mädchen**  
zu 2 Kindern u. häuslichen Arbeit. gef. Focke, Forstingstr. 5, 3.

**Junges einj. Mädchen**  
vom Lande in sehr gute Stelle gef. Heinrichstraße 16, 2. Et. 22 k

**Stellen suchen.**  
Energ. junger Landwirth. Absolvent einer landw. Schule, mit Buchführung vertraut, von Jugend an beim Pacht, sucht per Oftern 1896 Stellung als 1483

**Verwalter.**  
Gebl. Offerten unter F. 101 postlagernd Cöslitz i. Erzgeb.

**Ein jung. Kaufmann**  
gesucht auf Ia. Zeugnisse Stellung in einem Engros-Geschäft als Commis.

**Ein älterer noch sehr rüstig. Mann,**  
früher langjähriger Beamter im Eisenhütten-, Braunhütten- und Maschinenbau, staatlich geprüfter Maschinenmeister, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung oder Arbeit lebend. Mit. Portier, Kasernenstr. 10, 1. Et. 1478

**Ein älterer noch sehr rüstig. Mann,**  
früher langjähriger Beamter im Eisenhütten-, Braunhütten- und Maschinenbau, staatlich geprüfter Maschinenmeister, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung oder Arbeit lebend. Mit. Portier, Kasernenstr. 10, 1. Et. 1478

**Ein Knabe**  
rechtshafter Eltern, groß und kräftig, welcher Lust hat Schlosser od. Maschinenbauer zu werden, sucht einen Lehrmeister. Anerbieten unter D 24 an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Zu vermieten**  
Wfotenhauerstr. 54  
ist in 3. Etage eine Wohnung zu verm. Preis 270 Mf. Näheres 2. Etage bei Kyanat. 1473

**Wier Logis** 1475  
210, 176, 159, 192 Mf. zu Oftern bezugsbar. Näh. F. Richter, Ecke Riefern- u. Windmühlentr.

**Wohnung**  
(2 Stuben, Kammer, Küche u. Zub.) ist zu verm. u. 1. April zu bezieh. Näheres Ebbau, Wilsdrufferstraße 39 beim Besiger. 1477b

**Lehrmädchen**  
gef. Canalstraße 24, d

**Junge Arbeitsmädchen**  
gef. Dandstr. 9, Hofenstr. 1. Et. \*  
Arbeitsmädchen sofort gesucht Carolinstraße 10, part. rechts. d

**Arbeitsmädchen**  
Geübte Mädchen für Cartonnagen, Handcouverts und Borden, sowie tücht. Prägerinnen b. gut. Lohn ver sofort gesucht. Seyfert & Pank, Luxuspapierfabrik, Wilsdrufferstraße 39. 1515

**Ein älteres Mädchen**  
oder Frau wird zum Frühstücks- und Tragen gesucht. Näh. Granadstraße 13, pt. 1474

**Zur Bedienung**  
einer alten kranken Dame wird eine ordentliche, saubere ältere Frau zum sofortigen Antritt gesucht. Gewährt wird Wohnung, Kost und 10 Mf. monatl. Lohn. Off. u. R. 21 Fil.-Exp. Postpl. erb.

**Saubere ehrl. Aufwartung**  
ver sofort gesucht. Anzumelden Borm. Wfotenhauerstr. 49, 1. r. \*

**Wohnung**  
(Hausmannsposten) an einzelne Leute per 1. April 1896 zu verm. Preis 270 Mf. Näheres 2. Etage bei Kyanat. 1473

**Wohnung**  
1. April bezugsbar Cotta (Ebbau), Hofenstraße 1. 1542b

**Wf. 235, -**  
Terrassenufer 16, S. O., 2. Et. per 1. April 1. Wohnung an ruhige eins. Leute zu verm. Zu erf. beim Hausmann Hof. 1554

**Erhöhtes Parterre,**  
Sonnenseite, in freier Lage, mit schönem Garten ist zum 1. April zu verm. Näh. Verofstr. 47, 1. l. \*

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
1. April bezugsbar Cotta (Ebbau), Hofenstraße 1. 1542b

**Wf. 235, -**  
Terrassenufer 16, S. O., 2. Et. per 1. April 1. Wohnung an ruhige eins. Leute zu verm. Zu erf. beim Hausmann Hof. 1554

**Erhöhtes Parterre,**  
Sonnenseite, in freier Lage, mit schönem Garten ist zum 1. April zu verm. Näh. Verofstr. 47, 1. l. \*

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
1. April bezugsbar Cotta (Ebbau), Hofenstraße 1. 1542b

**Wf. 235, -**  
Terrassenufer 16, S. O., 2. Et. per 1. April 1. Wohnung an ruhige eins. Leute zu verm. Zu erf. beim Hausmann Hof. 1554

**Erhöhtes Parterre,**  
Sonnenseite, in freier Lage, mit schönem Garten ist zum 1. April zu verm. Näh. Verofstr. 47, 1. l. \*

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
1. April bezugsbar Cotta (Ebbau), Hofenstraße 1. 1542b

**Wf. 235, -**  
Terrassenufer 16, S. O., 2. Et. per 1. April 1. Wohnung an ruhige eins. Leute zu verm. Zu erf. beim Hausmann Hof. 1554

**Erhöhtes Parterre,**  
Sonnenseite, in freier Lage, mit schönem Garten ist zum 1. April zu verm. Näh. Verofstr. 47, 1. l. \*

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Wohnung**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. (3. Etage) sofort zu verm. Panknerstr. 62, 1. w

**Cotta.**  
Annahme von Inseraten- u. Abonnements-Bestellung u. für die „Neuesten Nachrichten“ bei Frau Hinkeldey, Cotta, Friedrichstraße 7.

